

# WLP Nachrichten

Wiener Landesverband für Psychotherapie

Jg. 15 4/2007

Einberufung zur Fortsetzung der  
ordentlichen Landesversammlung

8. Wiener Informationsmesse

Protokoll & Budget

Vernetzung und Wertschätzung

Sportpsychotherapie

Grounding und die Arbeit im Stehen  
Teil 2

Energetische Psychotherapie

Braindesign

HARALD HABERBAUER «KLOSTER» SPECKSTEIN 2006

INHALT	
Editorial	02
Nachrufe	05
Einberufung zur Fortsetzung der ordentlichen Landesversammlung	06
Seeliges Wien	07
Protokoll Landesversammlung	08
Bezirkpsychotherapie	11
Stellungnahme zur Landesversammlung	12
Leserbriefe Landesversammlung	13
Briefwahl	21
Vernetzung und Wertschätzung	22
Sportpsychotherapie	24
Grounding und die Arbeit im Stehen Teil 2	26
Energetische Psychotherapie	30
Neues vom EAP und WCP	34
Internationale Kongresse	36
Braindesign	41
Fachliteratur	42
Buchbesprechung	43
Buchempfehlung	45
BezirkpsychotherapeutenvertreterInnen und -stellvertreterInnen	46
Bezirkstreffen	47
Künstler Biografie Impressum	48

## Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Zeit, wieder einmal ein Resümee über das Vorstandsjahr zu ziehen, deshalb fällt mein Editorial ausführlicher aus. Was konnte in Angriff genommen werden, was wurde erreicht, wie sah die Arbeit des Vorstands aus:

---

### Seeliges Wien

---

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder unsere achte Informationsmesse statt. Sie war sehr gut besucht, das Programm war wieder hochinteressant und ist beim Publikum sehr gut angekommen – es waren über 6000 BesucherInnen zu verzeichnen!

Vielleicht sollte einmal festgestellt werden, wie viel Vorbereitungsarbeit dazu notwendig ist. Viele KollegInnen, die Ihre Zeit zur Verfügung stellen, erarbeiten den Titel der Messe und das Rahmenprogramm. Dann folgen die Einladungen der ReferentInnen, die Organisation der Infrastruktur, die Verteilung der Standplätze im Rathaus und letztendlich die optische Gestaltung der Stände.

Wie immer, fand vor der Messe eine Pressekonferenz statt, Medien berichteten über das Seelige Wien.

Ich danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben – nicht zuletzt Hans Mauder, der wieder sehr routiniert die Organisation geleitet hat!

---

### Wiener Bündnis gegen Depression

---

Der WLP ist im ExpertInnenkreis dieses Projektes, das die Gesundheitssprecherinnen der SPÖ und der Grünen initiiert haben, vertreten.

Ziel dieses Bündnisses ist es, die mittlerweile hohe Verbreitung der depressiven Erkrankung unterschiedlichster Ausprägung (die WHO schätzt, dass die Depression im Jahr 2020 die meist gestellte Diagnose sein wird) zu enttabuisieren, damit rechtzeitig professionell behandelt werden kann. Zu diesem Zweck sind ExpertInnen der Gesundheitsberufe zusammengekommen, um ein Netzwerk zu bilden und vor allem als Multiplikatoren zu wirken. Das bedeutet, die Aufgabe wahrzunehmen, Berufsgruppen zu schulen, Depressionen zu erkennen und über Behandlungsmöglichkeiten bzw. Experten zu informieren.

Dazu werden von unseren deutschen Bündnispartnern, den Initiatoren des Gesamtprojektes, Seminare veranstaltet, in denen ExpertInnen darin geschult werden, ihrerseits über das Thema Depression bei verschiedensten Berufsgruppen (z.B: Beratungsstellen, Polizei, Seelsorgern usw.) zu unterrichten. Eines dieser Seminare fand im September statt. Mit viel Know How und Routine wurde von den Deutschen ExpertInnen den Wiener KollegInnen vermittelt, wie man das Wissen über das Krankheitsbild vielseitig, präsentationstechnisch interessant und didaktisch professionell an interessierte „Laien“ vermitteln kann.

Nächste Seminare sind bereits geplant.

Das Wiener Bündnis ist nun Mitglied eines Bündnisnetzwerkes in ganz Europa.

---

### **Besuch bei Frau Stadträtin für Gesundheit, Mag. Wehsely**

---

Im Juni fand ein Treffen mit der Gesundheitsstadträtin statt. Sie zeigte sich sehr interessiert an den Aktivitäten des WLP. Besonders unsere beliebte Messe Seeliges Wien fand sie bemerkenswert. Wichtig war für sie auch die Information über unsere Informationsstelle für PatientInnen und die Einrichtung der Beschwerdestelle. Wir ersuchten Sie auch, uns in der Angelegenheit Kassenregelung zu unterstützen, der Bedarf in der Bevölkerung ist hoch, das bestätigte auch sie. Immerhin ist Wien ein gewichtiges Bundesland, und je mehr Stimmen uns stützen umso besser.

Wir vereinbarten weiters, gemeinsame Projekte zum Thema „psychische Gesundheit“ zu planen.

---

### **Psychotherapeutische Gutachter**

---

Sehr bewährt hat sich das Weiterbildungskonzept des WLP zum Thema „Psychotherapeutische Gutachter“. In diesem Monat hat bereits der 5. Weiterbildungskurs seit 2004 begonnen und die Anzahl der zu diesem Thema spezialisierten KollegInnen steigt erfreulicherweise immer mehr an. Die Nachfrage im Bereich Strafrecht, Zivilrecht bzw. Privatrecht psychotherapeutische Gutachten als Entscheidungshilfe für RichterInnen bzw. für RechtsanwältInnen zu integrieren, zeigt die Bedeutung und den Bedarf auf, in diese Richtung Weiterbildung zur Verfügung zu stellen. Eine Liste der psychotherapeutischen Gutachter, in der alle auf diesem Gebiet kundigen KollegInnen enthalten sind wird vom WLP laufend aktualisiert und steht auch online auf der WLP-Homepage zur Verfügung.

---

### **Versorgungsgesellschaften - Kassenmodelle:**

---

In einer der letzten Länderkonferenzen ist es uns Ländern gelungen, erstmals ausführlich Vor- und Nachteile ihrer Versorgungsmodelle mit den Kassen und die unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten zu beschreiben und zu diskutieren. Nicht zuletzt deshalb, weil das Präsidium endlich seine rigide Kontraposition und feindliche Haltung gegen die Vereinsmodelle aufgegeben hat und erkannt hat, dass die Gründung der Vereine eine Möglichkeit war, einen Beitrag zur PatientInnenversorgung zu leisten und die Psychotherapie mehr im Gesundheitssystem zu verankern.

---

### **Klausur zum Thema Konzept einer bundesweit einheitlichen Vertragsregelung.**

---

Am 19.November berief der ÖBVP eine Klausur zum Thema der zukünftigen Vorgehensweise in Bezug auf bundesweit einheitliche Vertragsregelungen ein.

Im kommenden Bundesvorstand soll über den Vorschlag der Klausurgruppe abgestimmt werden, eine Art Steuergruppe einzusetzen, die ein Konzept erarbeiten soll.

---

### **Wiener Vorschlag für die weitere Vorgehensweise mit den Kassenverträgen**

---

#### Status Quo:

- Kassen sind bereits Partner der Landesverbände – das heißt, es muss eine dementsprechende Gesprächsaufnahme geben (keine Kampagnen!)
- Momentaner Zeitpunkt ist nicht günstig, da Kassen sparen sollen – interne Schwierigkeiten (siehe Rechnungshofbericht)
- Selbstbehalte wollen die Gebietskassen vermeiden

#### Schritt 1:

Kontaktaufnahme mit HVST – Sondierungsgespräch: (Angebot: Fiegl mit Probst)

#### Inhalt:

- Harmonisierung bestehender Verträge
- Ausbau von Verträgen, wo noch keine bestehen
- Harmonisierungsvorschlag darf nicht schlechter sein als bestehende Modelle
- Muss für Bedürftige zugänglich sein (Sozial Schwache, Ausmaß der Therapiedauer passend für Schwere der Störung, spezielle Personengruppen: Kinder, Jugendliche, Alte Menschen, Migranten)
- Unterschiedliche Lebenserhaltungskosten in den Bundesländern sollen bei den Tarifen berücksichtigt werden

- Verteilung der Verträge soll den regionalen Gegebenheiten angepasst sein (Bevölkerungsdichte)
- Tarife: zu bedenken: Wien hat prozentuell die höchsten Ausgaben! (25% des Ö - Anteiles liegen bei der WGKK!)

### Verhandlungsteam:

- Zusammensetzung mit verhandlungserfahrenen Personen. Wien muss vertreten sein.
- Verhandlungsspielraum ist ein absolutes Muss
- Team darf nicht nur Forderungen stellen – muss sich auch in die Lage und Denkweise der Kasse versetzen können.

---

### ORF – Auftritt zum Thema Psychotherapie auf Krankenschein

---

In der Sendung „Konkret“ in ORF 2 wurde ein ausführlicher Beitrag und ein Interview mit mir zum Thema Kostenübernahme psychotherapeutischer Heilbehandlung durch die Krankenkasse gesendet. Ich hatte in diesem Zusammenhang Gelegenheit aufzuzeigen, dass es zwar die Kassenleistungen erfreulicherweise gibt, doch dass die Stundenkontingente leider noch immer nicht dem tatsächlichen Bedarf entsprechen.

---

### Landesversammlung

---

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder unsere Landesversammlung statt. Bitte lesen Sie im Inneren des Blattes die entsprechenden Kommentare dazu.

---

### Zum Thema Briefwahl:

---

Auf der letzten Generalversammlung des ÖBVP wurde eine Empfehlung zur Einführung der Briefwahl verabschiedet. Der WLP hat seine Stimme ebenfalls dafür abgegeben, da wir diese Möglichkeit grundsätzlich gut finden.

Es ist demokratiepolitisch besonders für jene Bundesländer wichtig, deren Mitglieder dezentral verstreut über das Land verteilt sind.

Wien ist das einzige Bundesland, indem es jedem Mitglied möglich ist, zu einer Landesversammlung zu kommen, ein besonders günstiger Umstand, der uns wirklich den direkten Kontakt zu unseren Mitgliedern sichert.

Es gab ein Schreiben eines Mitgliedes an den WLP Vorstand, in dem die Briefwahl auch für Wien gefordert wird, beziehungsweise die Möglichkeit, darüber abzustimmen.

Diese Abstimmungsoption gibt es bei genügender Mehrheit selbstverständlich. Bei der Landesversammlung kann ein entsprechender Antrag gestellt werden.

Der WLP Vorstand hat diese Möglichkeit lange intern diskutiert - durchaus kontroversiell – letztendlich haben wir uns doch einstimmig für die direkte Wahl im Zuge einer Landesversammlung entschieden. Unsere Argumente sind:

- Die Möglichkeit des persönlichen Kontaktes bleibt gewahrt – das ist der große Vorteil in Wien gegenüber den anderen Bundesländern
- Innerhalb Wiens ist das Verkehrsnetz so, dass jedes Mitglied zur Landesversammlung kommen kann
- Möchte jemand wählen, kann aber nicht zur Versammlung kommen, gibt es die Möglichkeit, die Stimme zu delegieren.
- Kostensparen: der organisatorische Aufwand wäre erheblich, die Briefwahl würde hohe Kosten verursachen – zum Beispiel das Einsetzen einer Wahlkommission, neben Porto- und Druckspesen, die der Bund übernehmen würde, müssten aber Hilfskräfte zur Vorbereitung eingestellt und bezahlt werden. (Stimmkarten vorbereiten, Kuverts adressieren, versandbereit machen).
- Unser Rechtsanwalt gab zu bedenken, dass eine Briefwahl, wie sie im ÖBVP durchgeführt wird, rechtlich eigentlich angreifbar sei: die Kuverts werden mit der Post verschickt, man wisse nicht, wer sie tatsächlich ausfülle und ins Kuvert stecke. Man müsste die Wahlkuverts eigentlich persönlich mit einem Ausweis im Büro abholen oder man müsse sie eingeschrieben schicken, was Extrakosten verursachen würde.

Das ÖBVP Präsidium hat sich wieder einmal einseitig instrumentalisieren lassen: ein Brief einer Wiener Kollegin, die sich für die Einführung der Briefwahl einsetzt und den WLP Vorstand angreift, wurde höchst offiziell vom ÖBVP Büro an alle Mitglieder ausgesendet (ohne auch nur vor der Aussendung mit einem Wort mit uns Rücksprache zu halten!). Ein Brief, den wir als Antwort schrieben, jedoch nicht. Das ist wahre Demokratiepoltik!

Diese Art von bundesverbandlicher Grenzüberschreitung ist unerträglich und widerspricht einem zwischen ÖBVP und WLP im Mai 2007 getroffenen Abkommen der fairen Kooperation.

---

**Ein Wort noch zu den Finanzen des WLP:**

---

Jedes Jahr, wenn das Budget für den ÖBVP und die Länder verhandelt wird, wird dem WLP das Budget gekürzt.

Derzeit erhält der WLP nur 12% der Vereinseinnahmen, obwohl Wien 39% der ÖBVP Mitglieder stellt. Das heißt, 69,5% der Mitgliedsbeiträge des WLP gehen an den Bund und an die anderen Landesverbände! Die WLP Mitgliedsbeiträge belaufen sich auf € 353.218.- davon werden dem WLP vom Bundesverband € 108.500.- zugeteilt.

Dies ist für Wien nicht mehr tragbar. Hier bedarf es einer strukturellen Änderung im Gesamt – ÖBVP.

Auf der diesjährigen Landesversammlung wurde dieses Thema problematisiert und diskutiert. Auf vielfachen Wunsch der Mitglieder hebt der WLP daher ab 2008 die Mitgliedsbeiträge selbst ein.

Diese Maßnahme dient der Sicherung der Vorstandsarbeit und der zukünftigen Aktivitäten des WLP.

Rechtlich gesehen, darf nur der Zweigverein selbst (in diesem Falle der WLP) über die Verwendung der Mitgliedseinnahmen verfügen und bestimmen (Experten dazu gibt es von Dr. Noll und Dr. Höhne).

Über die Höhe der Abgabe an den ÖBVP werden wir in der nächsten Landesversammlung mit den Mitgliedern diskutieren.

Sie werden einen Brief mit Erlagschein erhalten.

---

**Ein Jahr Team**

---

Seit einem Jahr arbeitet der WLP Vorstand in etwas anderer Zusammensetzung. Es ist eine außerordentlich gute Zusammenarbeit und ein freundschaftliches Klima. Alle Verantwortungsbereiche werden gewissenhaft und kompetent abgedeckt. Ich möchte meinem Team herzlich dafür danken – die „Neuen“ haben sich gut eingelebt und wir sind froh, dass wir sie haben.

Mit den besten Wünschen für ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel



*Dr. Jutta Fiegl*

**Ing. Gr. vet. med.  
Susanne Katharina Nechansky  
1950-2007**

Am 12.10.2007 fand die Verabschiedung von Susi Nechansky statt. Mit ihr verlieren wir eine Kollegin, deren berufliches Engagement der Behandlung und Heilung von Mensch und Tier gleichermaßen galt. Ihr Denken und Handeln war von einer ganzheitlichen Sichtweise geprägt, die sie zum Wohl ihrer PatientInnen besonders beeindruckend anwandte.

Möge ihre Seele nun in Frieden ruhen.

**Mag. Monika Nickerl**

Am 2. Dezember ist Frau Mag. art Monika Nickerl nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren verstorben. Sie hat während der letzten fünf Jahre das Layout der WLP-Nachrichten gestaltet. Als professionelle Grafikerin hat sie es geschafft, unserer Zeitschrift ein schöneres Erscheinungsbild zu geben.

Unser Mitgefühl gilt ihren zwei Söhnen.

Red.

*Wir wünschen unseren Mitgliedern, MitarbeiterInnen  
und KollegInnen ein frohes und besinnliches  
Weihnachtsfest und einen „Guten Rutsch“ ins Jahr 2008*

# Einberufung zur Fortsetzung der ordentlichen Landesversammlung des WLP

für den 23. April 2008

## Tagesordnung

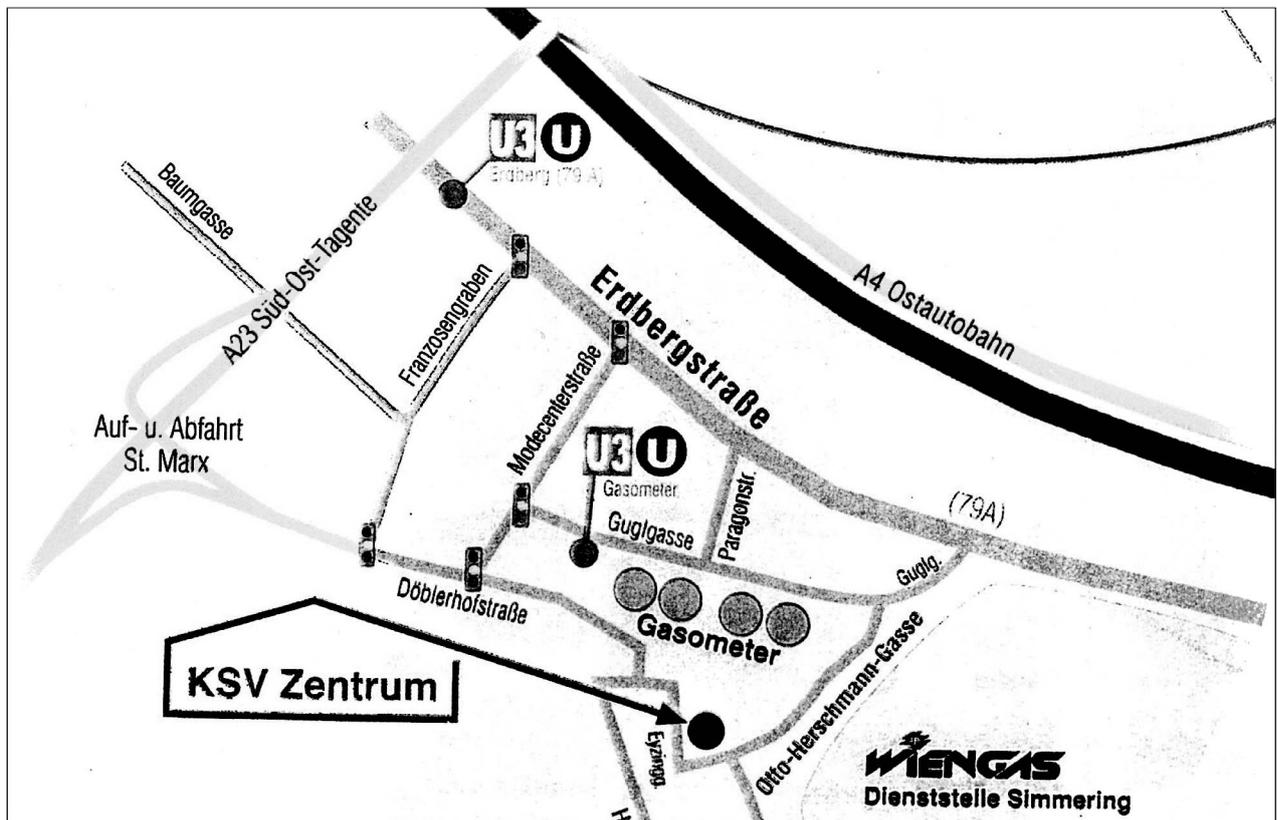
1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschlussfassung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht des Kassiers
5. Briefwahl
6. Beschlussfassung Budget 2008
7. Allfälliges

**Ort:** Otto-Herschmann-Gasse,  
1030 Wien, Nähe Gasometer  
(siehe Plan)

**Beginn:** 19.00 Uhr

**Versammlungsende:** 21.30 Uhr

## Zufahrtsplan



## 8. Wiener Informationsmesse

Der Wiener Landesverband für Psychotherapie veranstaltete am 20. Oktober 2007 im Rathaus von 9.00-18.00 seine jährliche Psychotherapiemesse „Seeliges Wien“ mit dem heurigen Schwerpunktthema „WO(MEN) in the City“.



Eröffnung durch Gemeinderätin  
Ramskogler mit Kind und M. Fritsch

Ziel der Veranstaltung war es, die Wiener Bevölkerung über die Möglichkeiten und Methoden psychotherapeutischer Behandlung zu informieren, Schwellen-

ängste abzubauen und Beratungsstellen, wo diverse Unterstützungen stattfinden, zu präsentieren.

Die Informationsstelle des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie, Psychotherapie-Ausbildungsvereine und Be-



Stand ÖVIP

ratungsstellen haben diverse Informationen über Psychotherapie angeboten. Es gab Kurzvorträge zum Thema Ehe, Interkulturelle Familien, Beziehungsshopping, Schönheitsideale sowie Depression und Angststörungen. Videos und Broschüren zu allgemeinen Fragen psychotherapeutischer Behandlung wie z.B.: Wem kann Psychotherapie helfen, wieviel kostet sie, unter welchen Bedingungen sind Zuschüsse von der Krankenkasse möglich, wie verläuft ein Erstgespräch, Therapiedauer usw. rundeten das Angebot ab.



Stand Lehranstalt Psychoth. Prop.

Über 6500 BesucherInnen informierten sich bei der letzten Psychotherapiemesse über das vielfältige psychosoziale und psychotherapeutische Angebot. Besonders erfreulich war, dass die meisten Besu-

Über 6500 BesucherInnen informierten sich bei der letzten Psychotherapiemesse über das vielfältige psychosoziale und psychotherapeutische Angebot.



Stand la:sf



Stand Wr. Bündnis gegen Depression



Stand ÖAAG



Stand APG

cherInnen keine Insider waren, sondern oftmals zum ersten Mal durch persönliche Gespräche Möglichkeiten der Seelenbehandlung kennen lernen konnten.

Herzlichen Dank auch allen Vereinen und Institutionen die am Gelingen der Messe beigetragen haben.

Hans Mauder  
Organisationsleitung

# Protokoll der o. Landesversammlung des WLP

am Mittwoch, 28.Nov.2007, um 19.00 Uhr  
Ort: K.S.V. Wiengas Sportzentrum, Otto-Herschmanng.6, 1110 Wien

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschlussfassung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der RechnungsprüferInnen
6. Entlastung des Vorstands
7. Beschlussfassung Budget 2008
8. Bericht der BPV-Vorsitzenden
9. Bericht der Infostelle
10. Bericht der Beschwerdestelle
11. Allfälliges

Beginn: 19.00 Uhr

Versammlungsende: 21.30 Uhr

Die Sitzung wird um eine halbe Stunde auf 19.30 verschoben.

---

## ad 1.: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

---

Fr. Dr. Stamm eröffnet um 19:30h die Versammlung und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Es gibt insgesamt 71 Stimmen, davon 22 Delegationsstimmen.

---

## ad 2.: Beschlussfassung der Tagesordnung

---

Es wird über die Tagesordnung diskutiert, weil der Antrag auf Briefwahl nicht auf der Liste steht.

Die TO wird verändert und der TO Briefwahl wird laut Antrag vom 27.10. und 4.11.07 aufgenommen in die TO.

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschlussfassung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der RechnungsprüferInnen
6. Entlastung des Vorstands
7. Beschwerdestelle
8. Briefwahl

9. Beschlussfassung Budget 2008
10. Bericht der BPV-Vorsitzenden
11. Bericht der Infostelle
12. Allfälliges

Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Es wurde eine Anfechtung der o. Landesversammlung des WLP am 28.Nov.07 eingebracht, wegen der Vorgangsweise der Versammlungsleitung im Bezug auf die statutengemäß eingebrachten Anträge.

Die Unterzeichner sind:

Hr. Wirnschimmel, Hr. Dr. Chimani, Hr. Mag. Erb, Hr. Blattny, Fr.Dr. Amendt-Lyon, Fr.Höll, Fr. Mag. Konecny-Knell, Hr. Ditzelmüller, Fr. Randall, Fr. Pinter, Fr. Mag. Baumgartner,

---

## ad 3.: Bericht des Vorstands

---

Die Vorstandsmitglieder berichten einzeln über Ihre Tätigkeiten und Aufgabengebiete innerhalb des WLP. Es wurden wieder einige Fortbildungen angeboten, wie zB. Gutachterseminar, das heuer bereits erfolgreich zum 5.Mal stattfand. Es wurden Gespräche geführt in Bezug auf die Kassenregelung.

Die WLP-Zeitung erscheint regelmäßig.

Die Messe „Seeliges Wien“, die heuer wieder ein großer Erfolg war. Sehr viele Vereine machten dabei mit. Nächste Messe am 4.Oktober 2008 im Wiener Rathaus.

Beim 2.Wr.Schmerztag war der WLP auch vertreten

Der WLP organisiert immer wieder den Willkommenscocktail für die neueingetragenen PsychotherapeutInnen. Berichtet wird auch darüber, dass der WLP bei der Entwicklung des neuen Vereinslogos mitgewirkt hat.

Fr.Fritsch liest den Bericht in Vertretung von Kollegen Albrecht-Steinkellner von den BPV's vor.

---

## ad 4.: Bericht des Kassiers

---

Hr. Mauder erklärt an Hand von Folien über die Mitgliederentwicklung von Beginn an bis 2007, die Geldverteilung zw. ÖBVP und WLP bzw. den Ländern, die Gegenüberstellung von Budget und Abrechnung. (siehe Budget-Abrechnung 2006).

Es beginnt eine Diskussion über die Verteilung der Mitgliedsbeiträge, da der WLP jedes Jahr von Bund und Ländern mehr und mehr gekürzt wird.

Es wird die Frage gestellt, ob der WLP den Mitgliedbeitrag nicht selbst einheben kann.

Antrag Hilbert: Schluss der Debatte – Antrag abgelehnt.

Die Diskussion wird fortgeführt. Es soll eine konstruktive Lösung für dieses Thema gefunden werden.

Es wird ein Antrag auf Verlängerung der Versammlung um eine halbe Stunde gestellt.

Antrag angenommen.

---

## ad 5.: Bericht der RechnungsprüferInnen

---

Fr. Elisabeth T. Hofbauer liest die Rechnungsprüfung vor. Die RechnungsprüferInnen haben die Unterlagen des WLP geprüft und für in Ordnung befunden. Sie stellen den Antrag den Vorstand für 2006 zu entlasten.

---

## ad 6.:Entlastung des Vorstands

---

Die Entlastung des Vorstands wird angenommen. Es gab 9 Enthaltungen.

---

## ad 7.: Beschwerdestelle

---

Da Fr. Erkinger (Leiterin der Beschwerdestelle) nicht anwesend ist, liest Hr. Mag. Kabelka den Bericht von Fr. Erkinger vor. Da Fr. Scholze Ende 2006 aus dem Team ausschied, wurde Hr. Buchsbaumer ins Team kooptiert. Es folgte eine kurze Vorstellung von ihm.

Die Beschwerdestelle stellt nun den Antrag an die LV, den Kollegen Buchsbaumer definitiv zu bestellen. Antrag wurde angenommen. Es gab 1 Enthaltung.

Weiters wurde um teilweise finanzielle Abgeltung der Arbeit in der Beschwerdestelle ersucht.

Der Vorstand stellt an die LV den Antrag auf Honorierung (lt. Finanzaufstellung) der Beschwerdestellenmitarbeiter.

Antrag wurde angenommen. Es gab 1 Enthaltung, 2 Stimmen dagegen.

---

## ad 8.: Briefwahl

---

Es gab 3 Anträge dazu von Fr. Pinter. 1 Antrag: Die LV soll die Briefwahl einführen und die dafür notwendige Statutenänderung beschließen.

Es folgt eine heftige Diskussion. Hr. Laubreuter gibt zu bedenken, dass die Wahlbeteiligung nicht unbedingt von der Briefwahl abhängt, weil bei der GV vom ÖBVP auch nur eine Wahlbeteiligung von ca 30% vorhanden war.

Auch für die Funktionsperiode des Vorstandes sollten weiterhin nur 2 Jahre vorgesehen sein.

Fr. Farag möchte den Satz mit der Statutenänderung streichen lassen, weil dafür Paragraphen benötigt werden und diese nicht adhoc bei der LV ausgearbeitet werden können.

Fr. Randall stellt Antrag zur Einführung der Briefwahl. Hr.Pritz stellt in Frage, warum so ein Druck gemacht wird und stellt Antrag auf Einberufung einer eigenen LV.

Es wird ein Antrag gestellt auf Verlängerung um eine Stunde. Angenommen!

Da das Thema „Briefwahl“ noch nicht ausreichend ausgearbeitet ist, stellt der Vorstand den Antrag, dieses Thema an einem anderen Tag weiter zu diskutieren.

Der Vorstand stellt Antrag auf kurze Unterbrechung von 3 min. für die Beratung.

Pritz: Es sollen alle Mitglieder über die Möglichkeit einer Briefwahl per Aussendung informiert werden.

Antrag: Schluss der Debatte. Angenommen!

Es wird ein Antrag gestellt für Fortsetzung der Landesversammlung im Frühjahr 2008.

Antrag wird angenommen. Es gab 5 Enthaltungen, 24 Gegenstimmen.

Ende: 22.30

## Budget

Einnahmen/Ausgaben 2006	BUDGET 2006		BANKBUCH 2006	
	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>Einnahmen:</b>				
ÖBVP Sockelbetrag	123.543,81	118.603,05		
WLP Nachrichten	6.540,56	4.265,95		
Projekte u.Zinsen	13.081,11	19.046,33		
Sponsoring	2.180,19	-		
Rücklagen	12.472,04	-		
<b>Summe</b>	<b>157.817,71</b>	<b>141.915,33</b>		<b>141.915,33</b>
<b>Ausgaben:</b>				
<b>Personalaufwand:</b>				
Gehälter Sekretariat (inkl. Abgaben)	25.436,10	27.715,94		
Honorare div.(EDV,Lohnverr.,usw.)	3.633,64	450,00		
Aufwandsentsch.Vorstandsmitgl.	54.504,63	54.162,00		
Spesenersätze (Diäten,Nächtigung,usw.)	2.180,19	-		
<b>Zw.-Summe</b>	<b>85.754,56</b>	<b>82.327,94</b>		<b>82.327,94</b>
<b>Sachaufwand:</b>				
Aufwand f.Veranst.(Klausuren,Landesv.)	1.453,46	638,84		
Investitionen (Büro)	2.906,91	4.468,19		
Miete(inkl.BK, Energie)	11.627,65	12.980,72		
Reinigung	2.180,19	1.661,47		
Büromaterial (inkl Kopierer,Fax+Rep.)	4.000,00	8.050,57		
Telefongebühren	2.906,91	3.807,97		
Postgebühren	1.816,82	1.375,54		
Fachliteratur / Fortbildung	726,73	826,45		
Rechts- u. Beratungskosten	7.500,00	-		
Internet	4.000,00	6.264,33		
Spesen Geldverkehr und KEST	872,07	282,73		
Sonst.Aufwand (Spenden,Trinkgelder)	581,38	-		
<b>Zw.-Summe</b>	<b>40.572,12</b>	<b>40.356,81</b>		<b>40.356,81</b>
<b>Projekte:</b>				
WLP Nachrichten / Publikationen	9.000,00	11.230,05		
PR und Marketing	5.000,00	794,54		
Beschwerdestelle	1.500,00	408,08		
Infostelle	4.000,00	3.766,16		
Psychoth.i.A.	726,73	-		
Diverse Projekte (Krk, Kör)	2.180,19	147,93		
FC-Freud	363,36	-		
Rathaus	6.540,56	5.113,62		
Regionen	2.180,19	952,35		
Fortbildung Vorstand	-	80,20		
Pth.Effekte messbar	-	31,77		
Pth. in Europa; Prag	-	443,25		
<b>Zw.-Summe</b>	<b>31.491,03</b>	<b>22.967,95</b>		<b>22.967,95</b>
<b>Summe</b>	<b>157.817,71</b>	<b>145.652,70</b>		<b>145.652,70</b>

# Jahresbericht des BPV-Forums

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Leider kann ich heute nicht anwesend sein, da ich mich auf Kur befinde. Deshalb habe ich den Vorstand des WLP gebeten, den Jahresbericht des BPV-Forums stellvertretend an Sie/Euch weiterzugeben.

Das Forum hat auch im heurigen Jahr seine engagierte Arbeit fortgesetzt. Erste auffällige Veränderung war die Anpassung des Sitzungsrhythmus an die Gegebenheiten und die zunehmende Belastung der BPV-Vertreterinnen und Vertreter. Die Abstände der Zusammenkünfte wurden unter anderem an die Abstände der Bezirkstreffen angepasst und finden jetzt alle zwei Monate statt.

Erfreulicherweise haben sich in den Bezirken 17 und 18 Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt, für die mühevollen Arbeit der Bezirkstherapeutenvertreterinnen und -vertreter zur Verfügung zu stehen. Sie wurden durch die Kolleginnen und Kollegen in den jeweiligen Bezirken im Rahmen einer Wahl bestätigt.

Die Berichte der VertreterInnen bei den Treffen zeigten die regen Aktivitäten in den Bezirken, wie z.B. Vorträge, die gemeinsam mit den Bezirksärzten stattgefunden haben; Teilnahme an Bezirksforen, Treffen sozialer Einrichtungen in Bezirken, Kontakte zu Einrichtungen extramuraler psychiatrischer Versorgung

und den jeweiligen Bezirksärzten, Beratungstage in den Bezirksämtern, Teilnahme an Sozialmessen, und Pensionistenberatungstagen.

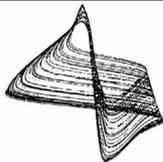
Ein wichtiger Punkt im Laufe des vergangenen Jahres war das große Engagement zahlreicher Kolleginnen bei der Psychotherapiemesse „Wo(man) in the City“. Der Publikumsbesuch war wie in den vergangenen Jahren sehr stark. Erfreulich ist die zunehmende Teilnahme von Schulen an Projekten, die sich mit Gesundheit und Psyche beschäftigen. Unzählige Fragen was Psychotherapie ist, welche Aufgaben PsychotherapeutInnen haben und die Abgrenzung zu anderen Fachbereichen waren zu beantworten.

Ich möchte vor allem jenen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken, die ihre Freizeit und die Zeit mit ihren Familien zur Verfügung gestellt haben, um sich für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen, Vorurteile gegenüber der Psychotherapie abzubauen und sie zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Gesundheitswesens zu etablieren.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen – besonders den anwesenden – ein schönes Weihnachtsfest und ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 2008.

Mit freundlichen Grüßen

Günther Albrecht



## Für im systemischen Denkansatz nicht Eingeweihte

Veranstaltet vom Fortbildungszentrum der ÖAS

**Zielgruppe:** PsychotherapeutInnen, PsychologInnen und SozialarbeiterInnen, die den systemischen Ansatz genauer kennen lernen wollen. Es wird keine Vorbildung in diesem Denken vorausgesetzt.

**Seminare:**

### „Systemische Ansätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie.“

**Leitung:** Kurt Ludewig, Münster  
Zeit: 16.02.2008, 09.00 – 17.00 Uhr / Ort:  
Institut für Ehe- und Familientherapie

\*\*\*\*

### „Systemische Paartherapie“

**Leitung:** Joachim und Katharina Hinsch, Wien  
Zeit: 20.09.2008, 09.00 – 17.00 Uhr / Ort: ÖAS

### „Die Unendliche Geschichte – Von HelferInnen und DrogenkonsumentInnen“

**Leitung:** Henry Vorpägel, Wien  
Zeit: 26.04.2008, 09.00 – 17.00 Uhr / Ort: ÖAS

\*\*\*\*

### „Macht in sozialen Beziehungen“

**Leitung:** Tom Levold, Köln  
Zeit: 25.10.2008, 09.00 – 17.00 Uhr / Ort: ÖAS

**Information und Anmeldung:** [www.oas.at](http://www.oas.at) bzw. im ÖAS-Sekretariat - Tel: 01/212 41 35, [office@oas.at](mailto:office@oas.at), maximale Teilnehmeranzahl/Seminar: 25 Personen

**Kosten/Seminar:** Vorpägel, Hinsch & Hinsch: € 100,- / bzw. € 90,- für ÖAS-Mitglieder  
Ludewig, Levold: € 120,- / bzw. € 110,- für ÖAS-Mitglieder

**Anrechenbarkeit:** Im Sinne des Psychotherapie-Gesetzes können pro Veranstaltung 8 Stunden als Fortbildung angerechnet werden.

**Veranstaltungsorte:** ÖAS 1010 Wien, Gonzagagasse 11/19 oder  
Institut für Ehe- und Familientherapie 1020 Wien, Praterstr. 40/10

# Zur Jahreslandesversammlung des WLP

## Stellungnahme des Vorstandes zum Boykottversuch am Beispiel der Briefwahl

Die heurige Landesversammlung (LV) war geprägt von dem Versuch einiger KollegInnen den Vorstand des WLP mittels Drohungen und Übergriffen zu boykottieren.

Ausgehend von zwei Anträgen zur Briefwahl, welche von zwei Wiener Mitgliedern vor der LV eingebracht wurden, entstanden Turbulenzen rund um die Aufnahme in die Tagesordnung der Landesversammlung. Dieser Antrag wurde bereits mittels Androhung und der Forderung, dass der WLP diesen an alle Mitglieder zu verschicken hätte, schriftlich eingebracht und es wurde angekündigt dass bei Nichterfüllung der Bundesverband hiefür ersucht wird.

Der Vorstand des WLP hat den Erhalt der Anträge schriftlich bestätigt und den Tagesordnungspunkt Briefwahl zu Beginn der Landesversammlung unter Punkt 2 „Beschlussfassung der Tagesordnung“ auf die Tagesordnung gestellt. Die Diskrepanz bestand dennoch in rechtlichen Fragen und deren Auslegung betreffend der Aussendung von Anträgen sowie von Anträgen, die die Statuten des WLP ändern, die eine 2/3-Mehrheit erfordern.

Hinzukommt noch, dass bereits im Vorfeld der Versammlung der ÖBVP das Schreiben einer dieser Kolleginnen doch an die Mitglieder aussandte, mit einer unwahren Behauptung begleitet, nämlich dass der WLP nicht auf den Antrag reagiert hätte. Die Klarstellung des Vorstands, welche ebenfalls mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder an den ÖBVP herantrat, wurde bedauerlicherweise nicht entsprochen.

Wieder zurück zur LV.

Auf Vorschlag des WLP Vorstandes über die eingelangten Anträge zur Briefwahl hinsichtlich der Tragweite dieses Tagesordnungspunktes abzustimmen, ob der Zeitpunkt für die Behandlung und Abstimmung günstig ist, begannen tumultähnliche Umstände, welche von einigen der KollegInnen mit der Begründung herbeigeführt wurden, dass der Vorstand den Tagesordnungspunkt Briefwahl nicht zu hinterfragen hätte und das nicht Thema sei.

Es kam zu boykottartigen Aufrufen die Landesversammlung für ungültig zu erklären, da die Auslegung des Vorstandes zu Anträgen, die eine 2/3-Mehrheit laut den Statuten verlangen, von einigen KollegInnen nicht akzeptiert wurde.

Dazu kamen Szenen, die davon begleitet waren, dass die ursprünglich fristgerechten eingebrachten Anträge zur Briefwahl revidiert wurden und gänzlich neu vorgelegte Anträge zur Briefwahl in einer ungeheuerlichen Art und Weise „auf den Overhead-Projektor geknallt wurden“. Die geänderten Anträge zur Briefwahl inkludierten auch Bestimmungen zur Statutenänderung, die zum allerersten Mal den Wiener Mitgliedern adhoc präsentiert wurden. Es entstand allgemein der Eindruck, dass mittels einer Überrumpelungstaktik die Briefwahl samt Statutenänderung durchgepaukt werden sollte. In einer „Mogelpackung“ zur Abstimmung der Briefwahl wäre somit auch die Statutenänderung mit einem Schlag und ohne weitere Information der Mitglieder abgehandelt worden.

Laut Rechtsexpertise sind für Anträge, die einen Tagesordnungspunkt ergänzen und darüber hinaus auch noch im Ergebnis die Vereinsstatuten tangieren würden, eine 2/3-Mehrheit erforderlich. Außerdem ist gemäß WLP-Statuten eine Aussendung von Anträgen zur Aufnahme in die Tagesordnung seitens des WLP nicht vorgesehen und kann daher auch nicht eingefordert werden.

Die in der ÖBVP Generalversammlung vom 5.5.2007 diskutierte und als mögliche Alternative empfohlene Briefwahl wurde seitens des WLP als gute Lösung begrüßt. Die Briefwahl soll bei jenen Bundesländern zur Umsetzung kommen, wenn die Voraussetzungen Zweckmäßigkeit, Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit gegeben sind und die jeweiligen Mitglieder auch damit einverstanden sind.

Der WLP legt großen Wert darauf, dass die Briefwahl mit den Wiener Mitgliedern bestmöglich im Vorfeld diskutiert wird. Dies auch vor allem aufgrund der immer schwieriger werdenden budgetären Lage in Wien. Der Vorstand hat in dieser Landesversammlung

auf die prekäre Situation und auf die Unverhältnismäßigkeit der Verteilung der Gelder hingewiesen.

Die chaotisch eingebrachten Anträge zur Briefwahl, die die TeilnehmerInnen und der Vorstand dort zum ersten Mal präsentiert bekamen, konnten verständlicherweise inhaltlich nicht mehr beurteilt und analysiert werden. Der Druck, der von den AntragstellerInnen gemacht wurde, führte letztendlich zu dem Ergebnis, da die Versammlungszeit überschritten wurde (nach zweimaliger Verlängerung der Sitzungszeit), dass eine Fortsetzung der Landesversammlung im Frühjahr 2008 im Einvernehmen mit der Mehrheit der TeilnehmerInnen beschlossen wurde. In einer Fortführung der Landesversammlung am 23. April 2008 soll das Thema Briefwahl in einem eigenen Tagesordnungspunkt behandelt werden.

Um die Stellungnahme des Vorstandes zu vervollständigen, möchte ich noch darauf hinweisen, dass es auch zu Turbulenzen rund um den Bericht und um den Antrag der Beschwerdestelle des WLP gekommen ist. Erfreulicherweise hat die überwiegende Mehrheit dem Antrag auf budgetäre Unterstützung der Beschwerde-

stelle seitens des WLP und der Kooptierung bzw. Wahl von Kollegen Manfred Buchsbauer, als Teammitglied zugestimmt.

In der Fortführung der Landesversammlung ist auch noch der offen gebliebene Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung Budget 2008“ vorgesehen.

Für die kommende Zeit darf ich mir als stellvertretende Vorsitzende eine ausgewogene Diskussion zur Briefwahl wünschen, sowie ein besseres Demokratieverständnis von denjenigen, die es sich auch von den anderen erwarten! An dieser Stelle bedanke ich mich bei all jenen Mitgliedern, die uns bei der letzten wenig erfreulichen Landesversammlung großartig unterstützt haben. Der Boykott konnte nicht zuletzt auch Dank ihnen verhindert werden.

Mit lieben Grüßen

---

*Dr. Ines Stamm*  
*Stv. Vorsitzende*

Wien, am 3. Dezember 2007

## Leserbrief

Vorstand - Bitte Hausaufgaben machen!

Als Besucher der WLP-Landesversammlung und als früherer WLP-Vorsitzender war ich bestürzt über die katastrophale Vorbereitung und Leitung der Landesversammlung am 28.11. durch den dafür zuständigen Vorstand. Den Vorstand trifft die volle Verantwortung für den auf weiten Strecken völlig irregulären Ablauf dieser Versammlung.

Früher war es selbstverständlich im WLP, dass eine solche Versammlung ihre eigene Versammlungsleiterin wählt, diese die Statuten und die klaren Regeln der üblichen Geschäftsordnung für solche Versammlungen kennt und die Versammlung unparteiisch nach diesen Regeln leitet. Im Zweifelsfall hätte man jederzeit auf die bewährte Geschäftsordnung für die ÖBVP-Generalversammlung zurückgreifen können.

Diesmal leitete der Vorstand selbst die Versammlung und ließ völlige Unkenntnis der Statuten und der einfachsten Versammlungsregeln erkennen – Folge: ständige zeitraubende Debatten über die einfachsten Verfahrensfragen, entsprechend chaotischer Ablauf, willkürlicher Umgang mit der Tagesordnung, mit den gestellten Anträgen und mit deren Abstimmung, eine ganze Reihe statutenwidriger Entscheidungen der Versammlungsleitung. Den erschienenen Mitgliedern standen nicht einmal - wie früher selbstverständlich - die Statuten und die Geschäftsordnung zur Verfügung, um sich angesichts des Versagens der Versammlungsleitung selbst Klarheit in strittigen Fragen verschaffen zu können.

Ich finde es respektlos gegenüber den Mitgliedern und gegenüber der Landesversammlung als oberstem Organ des WLP, keinerlei Vorkehrungen für einen geordneten Ablauf einer solchen Versammlung zu treffen. Ich fordere den Vorstand auf, für die Fortsetzung der Landesversammlung im Frühjahr 2008 sicherzustellen, dass die Mitglieder auch tatsächlich die einwandfreien Rahmenbedingungen für ihre Versammlung vorfinden, die ihnen zustehen.

Dr. Gerhard Stemberger

## Kritischer Leserbrief

Wie ein Landesverband (der WLP) mit den Empfehlungen einer Generalversammlung umgeht (= mehrheitliche Willensbekundung der Mitglieder).

1. Es wird zur Landesversammlung eine TO ausgesendet, die diese Willensbekundung in keinem Punkt erwähnt (Einführung der Briefwahl in allen Landesverbänden des ÖBVP).

2. Ein Mitglied des WLP hat in statutengemäßer Frist vor der Landesversammlung dem Vorstand einen zusätzlichen TOP (Einführung der Briefwahl) für diese Landesversammlung eingeschickt. Der Vorstand legt der Landesversammlung statutenwidrig die TO OHNE diesen TOP vor und möchte die Aufnahme dieses TOP von einer 2/3 Mehrheit abhängig machen, was ebenfalls statutenwidrig ist. Erst nach heftiger halbstündiger Diskussion über Statut und GO nimmt der Vorstand diesen TOP auf die TO. Ein Vereinsstatut oder eine GO liegen nicht zur Einsicht für jedes Mitglied auf, es erhebt sich die Frage, ob es überhaupt eine GO gibt.

3. Der Vorstand selbst leitet die Landesversammlung, statt wie früher üblich und bewährt von der Versammlung einen neutralen Versammlungsleiter, den der Vorstand vorschlägt und der mit dem Statut und der GO (so es eine gibt) vertraut ist, wählen zu lassen.

4. Es wird während der Diskussion kein Gegenargument gebracht, welches stichhältig erklärt, warum ein einzuführendes demokratisches Recht der Mitglieder, nämlich eine verbesserte Möglichkeit zur Teilnahme an Wahlen, nicht eingeführt werden sollte. (Sogar für die Nationalratswahl wurde dieses Recht inzwischen eingeführt!) Man schützt vor zu wenig Zeit zur Diskussion an der Basis gehabt zu haben, hat aber (warum??) verabsäumt diese Diskussion zu führen (Siehe Pkt. 1) ganz abgesehen, dass die Generalversammlung schon ein halbes Jahr zurückliegt.

---

*Dr. Norbert Chimani*

## Antwort zum Leserbrief

Sehr geehrter Herr Dr. Chimani! Lieber Norbert!

Dein Leserbrief ist leider erst nach Redaktionsschluss eingelangt, trotzdem möchte ich aus Wertschätzung langer berufspolitischer Zusammenarbeit Deinen Brief abdrucken und noch kurz in dieser Zeitung beantworten.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir unter Zeitdruck gemeinsam mit Traudl Szyskowitz im Zuge der Organisationsentwicklung die neuen Statuten des ÖBVP bis tief in die Nacht diskutiert und formuliert haben.

Gemeinsam war uns damals, obwohl aus verschiedenen Fraktionen, ein gutes Ergebnis für unsere Mitglieder zu erreichen. Dies ist uns auch gelungen. Aus Deinem jetzigen Brief geht dieses gemeinsame leider nicht mehr hervor. Er strotzt vor Vorwürfen, Untergriffen und unwahren Behauptungen. Gerade bei dem Thema Briefwahl brauchen wir eine gute, für alle Mit-

glieder akzeptable Lösung. Was wir jetzt vor allem nicht brauchen ist Zeitdruck! Wir können uns in Ruhe bis zur Fortsetzung der Landesversammlung mit den Mitgliedern ein gutes Vorgehen überlegen. In diesem Sinne hoffe ich auf eine sachliche Diskussion.

Liebe Grüße

---

*Hans Mauder*



**Eva Elisabeth Ourada, Psychotherapeutin. Systemische Therapie (FT), Master of NLP  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**

**Praxis: 1110 Wien; Herboltgasse 28/6, Tel: 01/966-30-82  
Email: [psyche.ourada@utanet.at](mailto:psyche.ourada@utanet.at)**

Liebe Kollegen und Kolleginnen in den Bezirken!

Diese Landesversammlung vom 28.11.2007 war geprägt von „Druck“, Agitiertheit, schlechter Stimmung und Abwertung.

An sich ist die LV Ende des Jahres immer dem Budget und dem Jahresabschluß gewidmet, bzw. anderen wichtigen für Wien berufsrelevanten Themen (Finanzen, Qualitätssicherung, Kassen-Situation, Vernetzung in den Bezirken, Psychotherapie in der Öffentlichkeit, Vernetzung mit anderen Berufsgruppen, usw.).

Heuer gab es Anträge zum Thema „Briefwahl“, die in der Generalversammlung des Bundesvorstandes im Mai 2007 beantragt und befürwortet wurde – für Wien.

Ich persönlich finde, dass es in Wien andere, vorrangigere Themen zu überlegen und beschließen gibt, als das Thema ob wir eine Briefwahl brauchen, oder nicht.

Bei dieser Versammlung gab es anscheinend, eine Gruppierung von Kollegen und Kolleginnen, die eigens aber wegen diesem einen Thema gekommen waren.

Schon im Vorfeld gab es dazu Information seitens des ÖBVP per Mail.

Es wurde von einer Kollegin offensichtlich ein Antrag per Mail eingebracht, der drei Punkte beinhaltete – die eine Veränderung bzw. Anpassung der Statuten für die Durchführung eben dieser Anträge notwendig macht: Einführung der Briefwahl, Änderung der dafür notwendigen Statuten und die Verlängerung der Zeit des Landesvorstandes von zwei auf drei Jahren.

Änderungen in den Statuten sind immer denkenswert, verlangen eine ausreichend gute Überlegung mit Abwägung von allem Pro und Kontra vorher.

Es entstand der Eindruck, es war diesen Kollegen/innen hauptsächlich wichtig eine Abstimmung zur Einführung einer Briefwahl in Wien, und diese möglichst rasch „durchzupfeitschen“. Andere

wichtige Themen wie etwa die bedenkliche finanzielle Situation im Landesverband Wien, wollten nicht wahrgenommen werden.

Dazu wurde nach dem Bericht des Kassiers und den Anfragen bzw. der Debatte sogar von einem anwesenden Vorstandsmitglied des Präsidiums (ÖBVP) eingefordert, dass „dieses Thema kein Thema für die Mitglieder sei, sondern in den Gremien des Bundesvorstandes zu behandeln wäre“ – soviel zur Demokratie! Ich kann mich nur wundern.

Als Mitglied des ÖBVP, und somit vom Wr. Landesverband möchte ich sehr gerne und genau wissen, wie es um unsere Finanzen steht, nicht nur weil ich zahlendes Mitglied bin, sondern weil ich meine, dass ich/wir dafür mitverantwortlich sind. Ich sehe keinerlei Grund, dass diese Informationen uns Mitgliedern verwehrt bleiben sollte.

Es entstand bei mir, und wie mir gesagt wurde auch bei anderen Kollegen/innen ein sonderbarer Eindruck vom Umgang mit Demokratie. Ist es denn Demokratie, wenn man in eine Sitzung geht, mit polemischer Art Dinge fordert die man selber bei anderen nicht akzeptiert? Es wurde am Anfang präzise um Datum und Uhrzeit von Einlangen Mails zwecks Antragsstellung gefordert. Was da nicht „zeitgerecht“ erkennbar war, das wollte nicht akzeptiert werden. Aber, die unzulässige Formulierung eines Antrages – und die Debatte darüber, ob dies mit einer Zweidrittelmehrheit abgestimmt werden müsse oder nicht – da war man weit weniger kritisch. Es wurde kämpferisch argumentiert und wo ist es sonst möglich am Vorstandstisch eine Folie vom Overhead zu reißen und eine andere draufzulegen? Die Art alleine hat „Patientenqualität“.

Es entsteht der Eindruck, ein oder mehrere Anträge sollten tatsächlich rasch durchgebracht werden. Möglichst ohne gemeinsame Überlegung und Besprechung.

Ein Statement von einem Kollegen aus dem Wr. Landesvorstand, warum doch Landesversammlungen und persönliche Wahlen durchgeführt werden sollten, nämlich, weil man sonst viele Kollegen/innen gar nicht kennen lernt bzw. sieht bzw. an einem Ort gemeinsam

überlegt, diskutiert und abgestimmt werden kann – das hat was für sich.

Es ist wirklich zu überlegen, ob wir in Wien eine Briefwahl wollen oder nicht, abgesehen von den hohen Kosten – selbst wenn der ÖBVP die Kosten für Versand übernehmen sollte. Ich habe es immer noch interessant gefunden bei Landesversammlungen vielen Kollegen/innen zu begegnen, die ich sonst nicht sehen kann. Und viele Themen wurden auf solchen Versammlungen „erstritten“ und darum gerungen, ganz demokratisch.

Es wurde auch eine Art Statistik vorgetragen von Koll. Pinter, der zu Folge bei der letzten Landesversammlung bei der Vorstandswahl 5% Beteiligung war und bei der Wahl zum Bundespräsidium mit Briefwahl 30%. Das entspricht wohl dem durchschnittlichen Wahlverhalten des Österreicher. In jedem Fall ist das armselig. Für eine Ausbeute von nur 30% eine Briefwahl einzuführen, das halte ich für kein starkes Argument.

Allem voran finde ich, dass sich bei der Generalversammlung des ÖBVP im Mai 07 auch einige Kollegen/innen gegen diese Briefwahl in Wien ausgesprochen haben. Daher gab es eine „Empfehlung“ dazu. Und, eine Empfehlung ist keine Verpflichtung! Wenn uns Psychotherapeuten, die wir frei in niedergelassenen Praxen arbeiten, einfach jemand „verpflichten“ könnte. Es gibt demnach auch keinerlei „Auftrag“ dafür. Scheinbar haben sich aber einige dazu einen Auftrag gestellt.

Durch dieses Thema bzw. dem Umgang damit wurden andere wichtige Themen blockiert. Z.B. das Thema „Budget“ konnte gar nicht angesprochen werden, und das Thema „wie können wir wieder ausgeglichener bilanzieren“ blieb vollkommen offen, bzw. wurde sogar von einigen Mitgliedern – u.a. von einem oben zitierten Vorstandsmitglied aus dem ÖBVP „abgeschnitten“, zu Gunsten des anderen Themas Briefwahl und Veränderung der Statuten wurde von einigen Kollegen/innen „gepusht“ – so als hätten wir keine Zeit zum nachdenken und überlegen. Ich möchte überhaupt gerne wissen, wer freundlich zustimmend lächelt, wenn ihm eine Hand langsam das Geld aus der Tasche wegnimmt.

Insgesamt war diese Versammlung unangenehm wie selten zuvor. Die Stimmung war polemisch geprägt und wenig freundlich. Die Debatte darüber, wo die Versammlung stattfindet ist eine eigene, mag sein.

Aber, wir sind alle in unserer Freizeit hier. Da möchte man sich doch aussuchen, in welche Atmosphäre man sich begibt.

Was denken jedoch Kollegen/innen die den Versammlungsort als absolut „unmöglich“ und unehrenwert darstellen – am Rande Wiens (als wenn das was „Unanständiges“ wäre), und so als könnte man da gar nicht herkommen. Den Vorteil (außer der günstigen Miete) gegenüber jedem Ort im Zentrum: es gibt reichlich Parkplätze vor dem Haus, und man geht kürzer zur UBahn als vom Albert-Schweizer-Haus (Garnisonsgasse) das ich sehr schätze, zur Station Schottentor. Jedenfalls finde ich es nahezu respektlos, als in Simmering niedergelassener Psychotherapeutin. Gibt es etwas spezielles, das gegen Simmering spricht? Natürlich keine Cottage-Gegend, aber, deshalb zweiter Klasse? Was denkt sich ein gut ausgebildeter, reflektierender Kollege/in bei solchen Ansagen?

Ich wünsche mir, wieder gerne zu Landesversammlungen gehen zu können, nette Kollegen/innen zur treffen und einen guten Austausch pflegen zu können, leidenschaftlich zu diskutieren. Mit allem Respekt und Wertschätzung!

Ob es eine Briefwahl in Wien geben soll oder nicht, da ist noch lange nicht „fünf vor Zwölf“.

Mit kollegialen Grüßen, bis zur nächsten BPV-Sitzung!

---

Eva Ourada

---

KLEIN & PARTNER  
Immobilien

Renovierte  
**Praxis / Ordination**

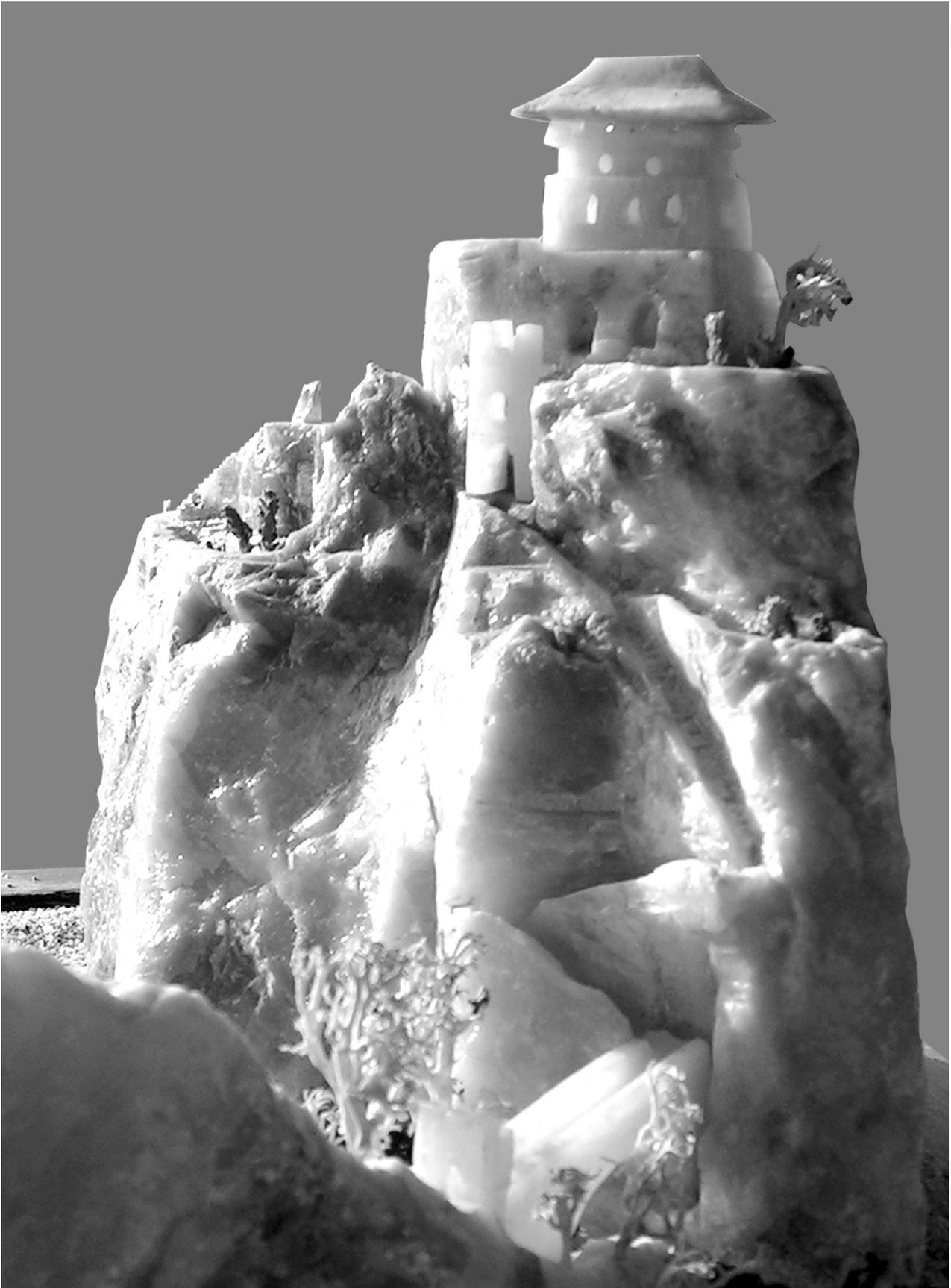
im 8. Bezirk zu verkaufen.  
Zwei separat begehbare Zimmer,  
zuzügl. Nebenräume auf 73m<sup>2</sup>.

Lastenfrei €172.800,-

Information: 01/877 2222, Hr. Klein

---

www.kleinpartner.com



**HARALD HABERBAUER «KLOSTER» SPECKSTEIN 2006**

## **AUF DEM WEG ZUR BRIEFWAHL - oder wie der WLP-Vorstand seine Mitglieder übergeht – ein demokratiepolitisches Drama?**

Für die letzten der letzten Landesversammlung des WLP vom 28.11.2007 wurden nach allen Regeln der Statuten mehrere Anträge zur Einführung der Briefwahl mit der dazu nötigen Ausarbeitung der Statutenänderung gestellt (siehe am Ende des Textes im Kasten.) gestellt. Der Antrag wurde von der Antragstellerin fristgerecht und statutenkonform eingebracht auf die Tagesordnung gesetzt. Es waren etwa 45!!! Mitglieder (inklusive Vorstand) anwesend.

### **Das Ergebnis in Kürze:**

- Der Vorstand bringt eine Tagesordnung ohne den fristgerecht eingebrachten Punkt Briefwahl ein und will diesen nur aufnehmen, wenn er eine 2/3 Mehrheit findet (statutenwidrig).
- Nur mit Drohung, diese Versammlung als unrechtmäßig anzufechten, wurde widerwillig die Briefwahl auf die TO gesetzt.
- Nach massiven Turbulenzen fasste der Vorstand nach einer kurzen Sitzungsunterbrechung den Beschluss, den Antrag zur Einführung der Briefwahl nicht abzustimmen (statutenwidrig).
- Es kam trotz Insistieren zu keiner Abstimmung dieser Anträge (statutenwidrig).
- Andere – dem Vorstand genehme – Anträge, die spontan eingebracht wurden, wurden hingegen sofort abgestimmt.
- Nach Zermürbung und Ermüdung wurde ein schneller Antrag (von A. Pritz) auf Fortsetzung dieser Landesversammlung im Frühjahr 2008 angenommen. Diese Landesversammlung soll im Zentrum Wiens stattfinden. Dort soll dann über die Briefwahl abgestimmt werden.
- Über das Budget 2008 wurde nicht mehr abgestimmt.

Ist das das Demokratieverständnis des WLP-Vorstandes?.

Aber es gibt auch das Demokratieverständnis der Mitglieder.

Und das wurde an diesem Abend von einer starken Gruppe von Mitgliedern vertreten.

Wir können Demokratie nur sichern, wenn wir für sie eintreten. Es gibt keine Gefahr dabei, außer einen Abend lang mit „Streithansln“ zu verbringen.

Im Frühjahr wird es also eine weitere Landesversammlung zu diesem Thema geben. All jene, die sich jetzt engagiert haben und verstärkt engagieren wollen, an einem konstruktiven Klima im Wiener Landesverband zu arbeiten, haben diese Möglichkeit im Rahmen einer „Plattform Briefwahl“.

Da der WLP Vorstand bisher noch nicht bereit war ist, die Kommunikation der Mitglieder untereinander zu ermöglichen, ersuche ich all jene, die diese Idee unterstützen wollen, mir ihre E-mail-Adresse zukommen zu lassen.

**Plattform Briefwahl:** [karin.pinter@nextra.at](mailto:karin.pinter@nextra.at)

**Zur Information:**

**Anträge für eine Beschlussfassung zur Briefwahl des Vorstandes des WLP in der Landesversammlung am 28.11.2007 zur diesbezüglichen Änderung der Statuten**

Die Generalversammlung vom 5.5.2007 hat die Einführung der Briefwahl für die Vorstandswahlen in allen Bundesländern empfohlen. In Entsprechung dieses GV-Beschlusses beschließt die Landesversammlung die Einführung der Briefwahl für die Wahl des Vorstandes des WLP.

Der Bundesvorstand des ÖBVP hat bereits beschlossen, die Mehrkosten für Druck- und Portokosten aus dem Bundesbudget zu finanzieren. Vom Bundesvorstand wurde zudem empfohlen, die Funktionsperiode aus Kostengründen auf 3 Jahre zu verlängern. Die LV beschließt deshalb die Funktionsperiode des WLP-Vorstandes auf 3 Jahre zu verlängern.

Diese Briefwahl soll mit einigen anderen Bundesländern (z.B. NÖ und Bgld) gleichzeitig abgewickelt werden, um so die Kosten für die Durchführung der Wahl niedrig zu halten.

Die **Anträge zur Statutenänderung** lauten daher wie folgt:

§10.4

...Die Kandidatur für die RechnungsprüferInnen ist spätestens 3 Wochen vor der Landesversammlung beim Vorstand schriftlich anzumelden....

alte Fassung

(...Die Kandidatur für den Vorstand und die RechnungsprüferInnen ist spätestens 3 Wochen vor der Landesversammlung beim Vorstand schriftlich anzumelden...)

§11.3

Wahl der RechnungsprüferInnen

alte Fassung

(Wahl des Vorstandes sowie der RechnungsprüferInnen)

§13

1. Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern,...PthiA und wird mittels Briefwahl gewählt. Die Briefwahl wird auf der Grundlage der Wahlordnung durchgeführt, die entsprechend der ÖBVP-Wahlordnung für die ÖBVP-Präsidiumswahlen festzulegen ist und von der Landesversammlung beschlossen wird.

Der Wahlvorgang wird von einer Wahlkommission geleitet, die von der vorherigen Landesversammlung gewählt wird, die Wahl durchzuführen.

Personen, die sich zur Wahl stellen wollen, haben ihre Kandidatur bis spätestens sechs Wochen vor der Landesversammlung der Wahlkommission bekannt zu geben.

2. Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt drei Jahre

7. Ist innerhalb einer Funktionsperiode mehr als ein Drittel des Vorstandes zurückgetreten, muss eine Landesversammlung einberufen werden, die mit der Durchführung einer Vorstandswahl betraut wird.

alte Fassung

(1. Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern,...PthiA.)

(2. Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt zwei Jahre)

(7. Ist innerhalb einer Funktionsperiode mehr als ein Drittel des Vorstandes zurückgetreten, muss eine Landesversammlung mit Vorstandswahl einberufen werden.)

Mag. Karin Pinter

# Stellungnahme zur Briefwahl aus der Sicht der Vorsitzenden

Auf der letzten Landesversammlung führte das Thema Briefwahl zu einer derartigen Kampfstimmung, dass man sich fragen muss, was eigentlich hinter dieser ganz sachlich zu diskutierenden Frage steht?

Es ist mir nicht ganz einsichtig, was zu einer derart emotional aufgeheizten Stimmung geführt hat.

Die Briefwahl ist ein Instrument, das sich besonders für solche Abstimmungen eignet, wo es Personen nicht zugemutet werden kann, persönlich zu einer zentral gelegenen Wahlurne zu kommen. Sei es aus Gründen einer Behinderung oder einer unzumutbaren Wegzeit.

Dass die Wahl des Präsidiums als Briefwahl abgehalten wird, sehen wir als absolute Notwendigkeit. Ebenso Wahlen in Bundesländern, deren Mitglieder über das gesamte Bundesgebiet verstreut leben.

Es ist absolut schade, dass die Diskussion, die Briefwahl in Wien einzuführen, emotional so aufgeheizt geführt wurde, als würde die Moral oder das Leben des Verbandes davon abhängen. Warum ist es nicht möglich, sich in Ruhe beide Argumentationen anzuschauen, ohne Entwertungen und persönliche Angriffe?

Ich glaube, der Wiener Vorstand hat ernst zu nehmende Argumente angeführt:

- Die Möglichkeit des persönlichen Kontaktes bleibt gewahrt – das ist der große Vorteil in Wien gegenüber den anderen Bundesländern.
- Auf den Landesversammlungen kann der Vorstand persönlich über seine Tätigkeit berichten, und es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Erst nach diesem Bericht findet die Wahl des Vorstandes statt. Diese Berichte sind ebenfalls eine wichtige Möglichkeit, vor der Wahlentscheidung Informationen zu erhalten, die zur Meinungsbildung beitragen.
- Innerhalb Wiens ist das Verkehrsnetz so, dass jedes Mitglied zur Landesversammlung kommen kann.
- Möchte jemand wählen, kann aber nicht zur Versammlung kommen, gibt es die Möglichkeit, die Stimme zu delegieren.

- Kostensparen: der organisatorische Aufwand wäre erheblich, die Briefwahl würde hohe Kosten verursachen (ca. € 6000,-) – zum Beispiel das Einsetzen einer Wahlkommission, neben Porto- und Druckspesen, die der Bund übernehmen würde, müssten aber Hilfskräfte zur Vorbereitung eingestellt und bezahlt werden. (Stimmkarten vorbereiten, Kuverts adressieren, versandbereit machen). Spezielles fälschungssicheres Papier wird benötigt.
- Unser Rechtsanwalt Univ.-Doz. Dr. Noll gab zu bedenken, dass eine Briefwahl, wie sie im ÖBVP durchgeführt wird, rechtlich eigentlich angreifbar sei: die Kuverts werden mit der Post verschickt, man wisse nicht, wer sie tatsächlich ausfülle und ins Kuvert stecke. Man müsste die Wahlkuverts eigentlich persönlich mit einem Ausweis im Büro abholen oder man müsse sie eingeschrieben schicken, was Extrakosten verursachen würde.

Die Gegenargumente für die Briefwahl, die von Frau Mag. Karin Pinter (siehe Mail an die Wiener Mitglieder) gesammelt wurden:

- Das demokratische Prinzip kann auf festeren Beinen stehen. Im Moment ist die Wahlbeteiligung bei den Wiener Wahlen ca. 8 % (und da sind die Stimmdelegationen schon dabei!!) Im Vergleich dazu ist die Wahlbeteiligung bei der Briefwahl für die Bundeswahlen ca. 40%!!! Die demokratische Legitimation ist durch die Briefwahl breiter – was für die Wähler, aber auch für die Funktionäre eine bessere Arbeitsbasis ergibt.
- Unser Terminplan und die Lust auf die düstren Novemberabende im Sportclub bei den Gasometern kann von unserem demokratischen Grundverständnis und Engagement entkoppelt werden.

Es wird zu dieser Frage im Frühjahr eine a.o. Landesversammlung geben, bis dahin wird es in den Bezirken mit den BezirksvertreterInnen Gelegenheit zur Diskussion geben.

Ich hoffe sehr, dass es gelingt, pragmatisch und vernünftig zu entscheiden.

Dr. Jutta Fiegl  
Vorsitzende

# Berufsbegleitende Universitätslehrgänge für PsychotherapeutInnen

## > Aufbaustufe zum Master of Science in Psychosozialer Beratung

Start: April 2008

Nähere Informationen unter: [www.donau-uni.ac.at/pymed/beratung](http://www.donau-uni.ac.at/pymed/beratung) (Inhalte, Ziele)

## > Supervision und Coaching (Master of Science oder Akademische/r Supervisor/in)

Start: November 2008

Nähere Informationen unter: [www.donau-uni.ac.at/psymed/supervision](http://www.donau-uni.ac.at/psymed/supervision) (Inhalte, Ziele)

Psychotherapeutische Fachspezifika: Es werden 6 psychotherapeutische Fachspezifika (5 in Kooperation mit Ausbildungsträgervereinen) als Universitätslehrgang „Psychotherapie“ mit dem Abschluss Master of Science oder Akademische/r Psychotherapeut/in angeboten.

- > **Integrative Gestalttherapie** (ÖAGG)
- > **Integrative Therapie** (Donau-Universität Krems)
- > **Klientenzentrierte Psychotherapie** (ÖGWG)
- > **Konzentrierte Bewegungstherapie** (ÖAKBT)
- > **Logotherapie und Existenzanalyse** (ABILE)
- > **Psychodrama** (ÖAGG)

Nähere Informationen über diese Universitätslehrgänge finden Sie unter: [www.donau-uni.ac.at/psymed](http://www.donau-uni.ac.at/psymed)

**Information und Anmeldung:** Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Tel. +43 (0)2732 893-2638 oder -2639, [margit.dirnberger@donau-uni.ac.at](mailto:margit.dirnberger@donau-uni.ac.at), [ingeborg.kreibich@donau-uni.ac.at](mailto:ingeborg.kreibich@donau-uni.ac.at)

## Vorankündigung: 5. Kremser Psymed-Tage vom 6. bis 7. Juni 2008

### > Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen!

Es ist inzwischen unbestritten, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit dem menschlichen Zusammenleben und seiner Entwicklung dienen. Abteilungen und Teams in Organisationen werden immer häufiger gezielt unterschiedlich zusammengesetzt. In den Vorträgen wird ein besonderes Augenmerk auf die Probleme und Chancen im Umgang mit sozialen Unterschieden im Gesundheitswesen (Spitäler, Heime, Praxen, Beratungsstellen...) gelegt. In berufsspezifischen Diskussionsgruppen können die praktischen Chancen und Grenzen bearbeitet werden.

Geplante Vortragende: Engel Roland (angefragt), Prof. Dr. Günther Kienast, Prof. Dr. Anton Leitner, Prof. Dr. Karl Toifl, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Scheffler, Prof. Dr. Ueli Schnyder u. a.

Leitungen der berufs-/praxisbezogenen Reflexionsgruppen: Dr. Anton Fric, Mag. Wolfgang Keil, Dr. Walter Kopf, Dr. Wilfried Leeb, Dr. Rene Reichel, Dr.<sup>in</sup> Maria Theresia Rohrhofer.

Nähere Informationen: [www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage](http://www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage)

**Information und Anmeldung:** Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Tel. +43 (0)2732 893-2639, [margit.dirnberger@donau-uni.ac.at](mailto:margit.dirnberger@donau-uni.ac.at)



Universität für Weiterbildung

## Vernetzung und Wertschätzung

Seit ca. 1 Jahr bin ich nun für die Angelegenheiten der AusbildungskandidatInnen im WLP zuständig. Dies ist eine Tätigkeit, in der einem viel Gutes aber auch manch Erstaunliches zu Ohren kommt. Als AusbildungskandidatInnen stehen wir in einem Arbeits- aber auch Abhängigkeitsverhältnis zu unserem entsprechenden Ausbildungsverein. In der Regel endet die Zusammenarbeit nach mehreren Jahren erfolgreich, und wir werden mit gutem Gewissen in die selbstständige Berufsausübung entlassen. In manchen Fällen läuft es aber nicht so glatt. Es werden plötzlich „Mängel in der persönlichen Entwicklung“ festgestellt, oder alte Traumata tauchen auf, die noch bearbeitet werden müssen. In solchen Fällen wird meist eine Verlängerung oder Intensivierung der Eigentherapie/Selbsterfahrung empfohlen und einem Abschluss steht nichts im Wege. In ganz wenigen Ausnahmefällen kann jedoch keine Einigung erzielt werden, der Abschluss der Ausbildung scheint in Gefahr zu sein. Hier ist guter Rat teuer. Was tun in solch einem Fall?

Als wichtigsten Schritt sehe ich hier die Vernetzung und Kommunikation mit anderen KandidatInnen, und zwar vereinsübergreifend. Nur wenn Probleme artikuliert und zur Diskussion gestellt werden, kann auch etwas verändert werden. Hierdurch stärkt man das Bewusstsein für manche Themen und hört vielleicht auch noch von ähnlichen Geschichten wie der Eigenen. Möglicherweise können auch neue Lösungsstrategien entdeckt werden. Eine Möglichkeit der vereinsübergreifenden Vernetzung ist das KandidatInnenforum des ÖBVP. In dieses Forum kann von jedem Ausbildungsverein ein/e VertreterIn entsendet werden. Probleme können hier überregional auf „sicherem Boden“ diskutiert werden, und Informationen können über die jeweiligen VertreterInnen in die Vereine zurückfließen. Ende September 2007 wurde ich einstimmig zum neuen Vorsitzenden des KandidatInnenforums gewählt. In dieser Funktion möchte ich an die KandidatInnen der Ausbildungsvereine appellieren, ihre(n) VertreterIn durch eine interne Wahl zu bestimmen und in das KFO zu entsenden, sodass wir ein starkes KandidatInnenforum bilden und gemeinsam für die AusbildungskandidatInnen arbeiten können.

Zum Schluss möchte ich in der Vorweihnachtszeit noch ein paar Worte zum Thema Wertschätzung für die eigene aber auch für die psychotherapeutische Arbeit anderer schreiben. Anlass hierfür ist ein Fallbeispiel aus Wien.

Ein(e) AusbildungskandidatIn (AK1) unter Supervision behandelte eine(n) KlientIn (K) über 2 Jahre. Für beide war der bisherige Verlauf recht zufrieden stellend. Bei K. entwickelte sich das Interesse, an einer Familienaufstellung im Rahmen einer Gruppe teilzunehmen. Da AK1 dies nicht anbot wurde eine andere Behandlungsstelle gefunden, wo Familienaufstellungen von AusbildungskandidatIn 2 (AK2) angeboten werden. K. führte telefonisch ein Erstgespräch mit AK2 und war begeistert. Die Familienaufstellung könne kostenfrei angeboten werden! Im persönlichen Erstkontakt zwischen AK2 und K. wurde zunächst über die Fortschritte der 2 jährigen Therapie bei AK1 reflektiert. Mancher Zweifel über die Sinnhaftigkeit einer 2 Jahre andauernden Psychotherapie wurde von AK2 geäußert. AK2 selbst hätte bei seinen KlientInnen in viel kürzerer Zeit gute Erfolge erzielt. Leider könne AK2 die telefonisch angekündigte kostenfreie Aufstellung nun doch nicht mehr anbieten. K. könne aber zur Einzeltherapie in die private Praxis von AK2 kommen. In diesem Fall könne AK2 die Psychotherapiestunde auch um 25% günstiger als AK1 anbieten.

Es ist natürlich nicht leicht, die eigene psychotherapeutische Praxis aufzubauen. Dennoch halte ich es für wichtig ein gewisses Niveau im Umgang mit anderen PsychotherapeutInnen aufrecht zu halten und auch die therapeutische Arbeit von KollegInnen wertzuschätzen. Durch das oben beschriebene Verhalten kann eine Spirale der Entwertung und Abwertung in Gang gesetzt werden, die nicht nur KollegInnen, sondern auch einem selbst in der eigenen Praxis und zuletzt auch dem Wesen der Psychotherapie schadet. Zum Glück handelt es sich bei diesem Beispiel ja aber nur um eine Ausnahme.

Dr. Nikolas Klein  
KandidatInnenvertreter WLP

**SCHÖNER PRAXISRAUM**  
in Gemeinschaftspraxis im 14. Bezirk,  
Nähe U3 Hütteldorfer Straße  
montags oder dienstags ab Jänner 2008  
zu vermieten.

Dr. Georg Steiner  
Telefon: 985 08 08  
steiner.georg1@aon.at



**EMDR Institut Austria**  
Kooperationspartner des EMDR-Institutes Deutschland  
Autorisierter Österreich-Partner des  
EMDR-Institutes von Francine Shapiro PhD, USA

**z|a|p-wien**  
zentrum für angewandte psychotraumatologie

Seit einigen Jahren bieten das **EMDR Institut Austria** ([www.emdr-institut.at](http://www.emdr-institut.at)) und das **Zentrum für Angewandte Psychotraumatologie Wien** ([www.zap-wien.at](http://www.zap-wien.at)) schwerpunktmäßig Fortbildungen im Bereich von EMDR und spezifischer Traumabehandlung/Traumatherapie an.  
Untenstehend eine Auswahl aus unserem Programm:

## EMDR 2008

### Einführungsseminar EMDR mit Praxistag

17. - 19. 4. 2008 (Praxistag 20.6.2008)  
13. - 15. 11. 2008 (Praxistag 12.12.2008)

*Dr. Christine Rost*  
*Mag. Eva Münker-Kramer*

### Fortgeschrittenenseminar EMDR

2. - 4. 10. 2008

*Dr. Arne Hofmann*

### EMDR bei Substanzabhängigkeit

1. 3. 2008

*Dr. Michael Hase*

### Besonderheiten in der Behandlung von komplex traumatisierten PatientInnen mit EMDR

21. 4. 2008

*Dr. Christine Rost*

### EMDR und Traumatherapie bei Kindern

3-teilige Fortbildungsreihe: Teil1: 23. - 24.5.08, Teil2: 5. - 6.11.08, Teil3: 16. - 17.12.08

*Lutz Ulrich Besser*

### EMDR bei Ängsten und Phobien (in Englisch, mit Übersetzung)

17. 9. 2008

*Ad de Jongh*

## andere traumaspezifische Fortbildungen 2008

### Behandlung dissoziativer Strg./Arbeit mit Täterintrojekten

15. - 16. 2. 2008

*Dipl. Psych. Michaela Huber*

### Traumaintegration mit der Screen-Technik nach dem KRest-Modell Teil 1

20. - 21. 2. 2008

*Lutz Ulrich Besser*

### Bindung und Trauma

28. - 29. 3. 2008

*PD Dr. Karl-Heinz Brisch*

### Grundlagen der Psychotraumatologie und Traumatherapie

30. - 31. 5. 2008

*Mag. Eva Münker-Kramer*

*Dr. Sylvia Wintersperger*

### Behandlung dissoziativer Strg./Arbeit auf der Inneren Bühne

27. - 28. 6. 2008

*Dipl. Psych. Michaela Huber*

### Behandlung komplexer Traumafolgestörungen (DESNOS) Teil 1

5. - 6. 9. 2008

*Prof. Dr. Ulrich Sachsse*

**und ... Supervisionen, Einzeltage und Fortbildungsreihe für BeraterInnen und PädagogInnen**

Nähere Informationen zum Institut, den Bedingungen und den ReferentInnen finden Sie o.g. Internetseiten [www.emdr-institut.at](http://www.emdr-institut.at), [www.zap-wien.at](http://www.zap-wien.at) bzw. zu Inhalten auch bei den speziellen Fachgesellschaften [www.emdr-netzwerk.at](http://www.emdr-netzwerk.at) und [www.oent.at](http://www.oent.at).  
Telefonische oder postalische Kontaktaufnahme unter EMDR-Institut und Zentrum für Angewandte Psychotraumatologie Wien, Penzinger Str. 52/7, 1140 Wien, Tel./Fax 01/8920392 Fax DW 13, [office@emdr-institut.at](mailto:office@emdr-institut.at), [office@zap-wien.at](mailto:office@zap-wien.at).

**Mag. Eva Münker-Kramer** (Klinische Psychologin, Notfallpsychologin, Psychotherapeutin (VT, EMDR, Traumatherapie))  
**Dr. Sylvia Wintersperger** (FA für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapeutin (PA, EMDR, Traumatherapie))

# Von der Sportpsychologie zur Sportpsychotherapie

Eine junge Disziplin in der Psychologie stellt die Sportpsychologie bzw. Sportpsychotherapie dar. Sowohl der Leistungssport als auch der Breiten- und Gesundheitssport greift immer mehr auf sportpsychologische und sportpsychotherapeutische Betreuungen zurück, dies sind ebenso Sportler/-innen, wie auch Trainer/-innen, Funktionär/-innen oder Eltern.

Die Konzepte der klassischen sportpsychologischen Beratung umfassen die Optimierung von psychischen Handlungsvoraussetzungen zur Erbringung individueller idealer Trainings- und Wettkampfleistungen, die Erarbeitung mentaler Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Karriereberatung, Entwicklung kommunikativer Kompetenzen und Krisenmanagement.

Besonders im Bereich Krisenmanagement ist oftmals eine sportpsychotherapeutische Intervention angebracht, wenn der Sportler oder die Sportlerin z.B. unter massivem Leistungsdruck steht, an Burnout-Symptomen leidet, es Probleme in der Umsetzung der Trainingsleistung im Wettkampf kommt aufgrund von starken Versagensängsten oder bei anderen schwerwiegenden psychischen Schwierigkeiten wie Essstörungen, psychosomatischen Problemen und Depression kommt.

Am Beispiel von Essstörungen im Leistungssport möchte ich kurz einen Problembereich näher vorstellen und mögliche psychotherapeutische Ansatzpunkte aufzeigen. Problematische Essverhaltensweisen sind ein systemimmanenter Bestandteil des Sportsystems und besonders in den Risikosportarten, wo es um Gewichtsklassen (Ringen, Judo,...) oder ästhetische Sportarten (Ballett, Rhythmische Gymnastik, Turnen,...) oder Ausdauersportarten (Marathon, Triathlon,...) geht, spielt ein optimales Gewichtsmanagement eine zentrale Rolle. Um seine eigene Leistung zu steigern wird viel ausprobiert, auch wenn dies nicht immer der eigenen Gesundheit zu gute kommt. Am Beginn einer bewussten Gewichtsreduktion kommt es häufig zu einer Leistungssteigerung, wenn das optimale Kraft-Last-Verhältnis erreicht wird. Dies beflügelt den/ die Athlet/-in und kann bei weiterer Gewichtsabnahme dieses optimale Leistungsniveau kippen, da durch die weitere geringe Energieaufnahme

schließlich die Kraft nachlässt und die Leistung wieder abnimmt. Zu diesem Zeitpunkt kann sich das restriktive Ernährungsverhalten verselbstständigen und wird häufig vom Athleten/-in und der Trainer/-in nicht beachtet, da die weitere Gewichtsabnahme unter der Legitimation des Sports und der Hoffnung auf Leistungssteigerung vollzogen wird. Bei Prädisposition kann sich bei den Betroffenen eine Anorexia Nervosa oder Bulimia Nervosa manifestieren. Im Zusammenhang mit gezielter reduzierter Nahrungsaufnahme und Leistungssport wird häufig auch vom Bild einer Anorexia Athletica gesprochen, der so genannten Sportler-Magersucht. Dabei handelt es sich nicht um eine klinische Erkrankung, da der Athlet/-in nach einer Wettkampfphase wieder selbstbestimmt ein normales Ernährungsverhalten aufnehmen kann, allerdings wird auch bei der Anorexia Athletica manchmal auf pathologische Mittel zur Gewichtsreduktion (Fasten, Abführmittel, Entwässerungspillen, Erbrechen) zurückgegriffen, wo es bald zu einer zumindest subklinischen Form der Essstörung kommen kann. Eine weitere Zielgruppe im Themenkomplex rund um Essstörungen im Leistungssport sind die Trainer/-innen. Oftmals vermitteln sie ein Bild der Normalität, dass Probleme mit dem Essen einfach zum Leistungssport dazu gehören, da sie selbst damals als aktiver Athlet/-in unter der strengen Disziplin des Diäthaltens gelitten haben und es als Bestandteil akzeptiert haben bzw. ohne Behandlung oft noch Jahre nach dem Ende der aktiven Karriere unter problematischen Essverhaltensweisen bis zu manifesten Essstörungen leiden.

Der sportpsychologische Ansatz im Bereich Essstörungen geht in Richtung Prävention, vor allem in den Risikosportarten und Risikogruppen wie Mädchen und jungen Frauen von 15 bis 24 Jahren. Bei bereits bestehender Essstörung ist psychotherapeutische Behandlung notwendig, oftmals bedeutet dies für den/die Athlet/-in das Ende ihrer Sportkarriere oder einer längeren Unterbrechung.

Es ist zu betonen, dass Sport prinzipiell einen sehr positiven Einfluss auf Körper und Geist hat, dass er die Körperwahrnehmung fördert und das Selbstbewusstsein stärkt. Und nicht jeder Athlet/-in, der/die Diät hält, entwickelt eine Essstörung. Nur bei Prädis-

position und insbesondere in den genannten Risikosportarten ist mit einem genauen Blick auf die Durchführung des Gewichtsmanagements zu achten, um einer Essstörung präventiv begegnen zu können.

Als Psychotherapeutin in Ausbildung nach der Logotherapie und Existenzanalyse stellt sich mir in meiner Arbeit mit Leistungssportler/-innen häufig die Frage nach den Motiven der einzelnen Sportler/-innen. Was bewegt jemanden dazu sich in der Ernährung so restriktiv einzuschränken, sein Leben nach einem so strikten Trainingsplan zu führen, den Launen der Trainer/-innen und der Kolleg/-innen Tag für Tag aufs neue zahlreiche Stunden ausgesetzt zu sein und auf vieles Selbstverständliches zu verzichten, was dem Alter entsprechen würde (Fortgehen, sich mit Freunden treffen, wenig Zeit für Familie)? Bei vielen ist es das Erleben, etwas Leisten zu können, was nicht jeder kann oder bedingungslose Freude an der Bewegung und das Zusammenspiel zwischen Körper und Geist. Und damit dieses Zusammenspiel, das allzu schnell aus der Balance gekippt werden kann, wieder ins richtige Lot gebracht wird, bedarf es oftmals gezielter sportpsychotherapeutischer Unterstützung. Besonders in der Arbeit mit Nachwuchsathleten/-innen ist ein Fokus auf die Körperwahrnehmung, Entwicklung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und Stärkung des Selbstbewusstseins zu legen, um den steigenden Belastungen im Sport aufgrund von Leistungsdruck, Versagensängsten und der Vereinbarkeit von Schule / Ausbildung und Sport entgegenzuwirken und den/die jungen, in der Entwicklung befindlichen Sportler/-in in seiner/ihrer psychischen Balance zu fördern und unterstützen.

Neben den Sportler/-innen sind auch Trainer/-innen immer wieder starken psychischen Belastungen ausgesetzt. Sie haben umfangreiche Aufgaben zu erledigen und tragen häufig die Letztverantwortung für erbrachte und insbesondere nicht erbrachte Leistungen ihrer betreuten Sportler/-innen. Neuere Konzepte zu Coach the Coach Unterstützungen, z.B. Supervisionen von Trainer/-innen hat sich in ersten Ansätzen gut bewährt und Bedarf eines ausbauenden Angebots und spezieller Expertise unter Psychotherapeuten, um den Anforderungen von Personen, die sich im hochkomplexen Sportfeld bewegen, entsprechen zu können.

Das Setting in der sportpsychologischen Betreuung von Sportler/-innen und Trainer/-innen sprengt oft auch den Rahmen einer herkömmlichen Praxissitzung. Die Therapiestunde findet eventuell am Trainingsort statt, möglicherweise im Physiotherapieraum, die Be-

treuungsintervalle schwanken zwischen wöchentlich und einmal im Monat bis zu noch größeren Abständen vor wichtigen Wettkämpfen.

Der Sport öffnet langsam aber stetig seinen Zugang zu sportpsychotherapeutischer Unterstützung und es wird wichtig sein kompetente Therapeuten an der Hand zu haben, die sich mit den besonderen Problemstellungen des Sport auseinandergesetzt haben.



*Kontakt:*

*Mag. Andrea Engleder*

*Klinische und Gesundheitspsychologin,*

*Sportpsychologin, Psychotherapeutin in Ausbildung (EL)*

*Österreichisches Bundesnetzwerk Sportpsychologie*

*ÖBS-Koordinatorin Wien*

*Mobil: 0660-1270172*

*M@il: [andrea.engleder@sportpsychologie.at](mailto:andrea.engleder@sportpsychologie.at)*

*[www.sportpsychologie.at](http://www.sportpsychologie.at)*

# Grounding und die Arbeit im Stehen

## Teil II

### 3. Praxis

Alles bisher Gesagte ist Theorie und wird normalerweise während der Arbeit nicht ausgesprochen, vielleicht teilweise am Ende einer Sitzung zur Integration. Der Bogen der Möglichkeiten für sinnvolle Anwendung von psychotherapeutischer Arbeit im Stehen reicht von Übungen für das „Ankommen“, Vertraut werden mit dem Raum bei Gruppenseminaren bis zum Abschluss (Abschied, Schlusskreis im Stehen) oder „wieder auf die Füße Kommen“ am Ende einer Einzelsitzung.

#### 3.1. Diagnose

Wie kann man das Stehen diagnostisch nützen (Haltung, Energiefluss, Atem, Ausdruck, Blockierungen, Beweglichkeit, Unterschied zu anderen Haltungen)? Wann setzen wir die Arbeit im Stehen ein, in welchem Wechsel mit anderen Haltungen? Generell ist das Spannungsniveau meist etwas erhöht, und die Muster der Abwehr bezüglich sozialer Situationen treten deutlicher hervor (die Maske). Besonders deutlich wird die Haltung (Körperhaltung) des Patienten der Welt und der Erde gegenüber sichtbar. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die psychische (innere) Haltung der Patientin zur Welt und zur Mutter ziehen, oder zumindestens kann man ein Set von diagnostischen Fragen und provozierenden Interventionen bilden. Selbstverständlich ist die Diagnose aus dem körperlichen Erscheinungsbild nur ein Teil der psychotherapeutischen Diagnosemöglichkeiten und wird parallel und ergänzend zu anderen diagnostischen Werkzeugen verwendet (wichtig für Differentialdiagnose).

Man beobachtet zuerst den Gesamteindruck der Haltung, die Wirkung, die dieser Mensch ausstrahlt, dann die Balance in allen drei Raumebenen und die Lage des Schwerpunktes über der Standfläche. Visuell und durch Berührung werden Muskelkonsistenz, Spannung, Ladung und physische Entwicklung angeschaut. Man beachtet das Aussehen der Haut, ihre Temperatur und energetische Ausstrahlung, vergleicht das mit denselben Aspekten von Muskeln, Knochen und Bindegewebe. Der Grad von Erwachsenenheit des Körpers im Gegensatz zur Unreife der körperlichen Entwicklung wird überprüft. Wichtig dabei ist auch der Vergleich der verschiedenen Körperteile und ihres Ausdrucks mit der Selbstwahrnehmung des Patienten sowie mit der aktuellen und der generellen Problemstellung (der Klage des Patienten und seiner Suche).

Ein Beispiel: Die Patientin spricht mit schwacher Stimme und unklar von ihrer Schwierigkeit, sich durchzusetzen, redet viel, manchmal scheinbar zusammenhangslos und kommt zu keinem Ende. Ich sage ihr: „Steh einmal auf und spüre, wie das ist!“ Sie erhebt sich zuerst langsam und unwillig, dann ruckartig und unkoordiniert und hält dabei den Atem in fast ausgeatmeter Position völlig an. Einen Moment, nachdem sie sich aufgerichtet hat, sinkt sie etwas in sich zusammen und beginnt flach zu atmen. Insgesamt drückt sie für mich Schwäche, Zurückgezogenheit und eine Art „inneres sich selbst Halten“, gemischt mit verhaltener Aggressivität, aus. Diese Merkmale treten erst im Stehen so hervor. Weiters wird deutlich, dass ihr Gesicht mehr Energie, Aktivität und Klarheit ausstrahlt als der übrige Körper, und ich sehe leichte Zeichen von Schiefhaltung (Schulter und Kopf). Ihre Beine sind noch dünner als der Körper im Ganzen, die Füße weisen unterschiedlich, aber beide zu weit nach außen, und die Knie sind deutlich nach hinten durchgedrückt. Die Beine fühlen sich kalt und hart an. Die Haut, vor allem an den Füßen, ist blass, etwas bläulich.

Spätere Aussagen der Patientin dazu: Meine Mutter hat mich nie geliebt, und ich wollte nichts von ihr brauchen, aber ich weiß nicht, woher ich die Kraft zum Leben nehmen soll. Ihre Augen sind fragend, traurig, immer wieder im Sitzen nach unten gegangen, sodass sie nicht für mich sichtbar waren. Jetzt kann ich sie sehen, habe Kontakt mit ihnen und sehe beginnende Zeichen von Anstrengung im Gesicht (Stirn und Hals) der Patientin.

Sie findet das Stehen mühsam, spürt wenig von ihren Beinen und Füßen („das da unten“) und klagt über Schmerz im Schulterbereich. Diagnose: Orale Störung mit Untertönen von schizoider Struktur, wobei ich vermute, dass die schizoiden Muster bei Stress viel deutlicher hervortreten würden (das entnehme ich dem Atem- und Bewegungsmuster beim Aufstehen). Ich wähle „Grounding 1“ (s.u.) als Werkzeug für den Beginn der Arbeit und will damit sehen, wie weit sie sich einlassen kann, wo Hindernisse liegen und möchte, ohne durch Ängste zu gehen, ein Stück Sicherheit ermöglichen.

Ich schlage ihr die Übung vor, und nach ca. 10 Minuten hat sich ihre Haltung etwas gestrafft, sie fühlt sich (wie sie sagt) viel besser, und die Durchblutung und Lebendigkeit seiner Beine ist deutlich erhöht. Ihre Aussage: „Ich fühle mich nicht nur sicherer im Stehen, sondern habe jetzt auch ein sichereres Gefühl, wenn ich an draußen denke, bin aber müde“ zeigt auch die Wirkung auf die Psyche.

### 3.2. Übungen:

Im Folgenden möchte ich einige ausgewählte Übungen exemplarisch beschreiben. Ich halte die Verwendung dieser Übungen in der psychotherapeutischen Arbeit nur für sinnvoll, wenn die TherapeutInnen die Übungen selbst in einer Ausbildungssituation erlebt haben.

#### 3.2.1. Grounding 1:

Grounding als nachlassen, entspannen, sich verwurzeln, auf den Boden (der Realität) kommen, sich auf die Verbindung einlassen und tragen lassen, der Erde vertrauen.

Die Therapeutin bittet den Klienten, im Stehen seine Füße und Beine wahrzunehmen und sie in bestimmter Art und Weise zu bewegen. Sie sagt: „Spüre deine Füße, bewege sie, erlaube ihnen, Kontakt zum Boden zu finden, massiere sie mit Hilfe des Bodens, lass deine Beine so locker, wie du kannst und stell dir vor, durch die Beine in den Boden hinein auszuatmen“. Der Therapeut betont den sensorischen Bereich, er fördert die Sinneswahrnehmung der Patientin durch die Aufforderung mitzuteilen, was sie spürt (auch was sie nicht spürt), und er setzt damit einen inneren Verstärkungszyklus in Gang, der aus Spüren - Aussprechen - sich selbst hören - Bestätigung von Außen - bewussteres Selbstwahrnehmen besteht. Die Therapeutin kann den Patienten dabei auch berühren oder massieren (halten, wärmen, nähren, usw.). Diese Art Grounding erlaubt ein intensiveres Spüren sowohl der Hindernisse (Blockierungen) als auch des möglichen Öffnens, meist ohne emotional provozierend zu sein. Die Patientin fühlt sich sanft, ausgeglichen, sensibel, „am Boden“, verbunden, „da“, manchmal sicher, manchmal unsicher.

#### 3.2.2. Grounding 2:

Anders ist das bei Grounding als Aktivierung: vibrierend lebendig zu werden, Gefühle und Lust zu leben und sich dem Energiefluss zu öffnen, stößt manchmal direkt auf Widerstand (ausweichen, verweigern, intellektualisieren) gegen die Übung. Der Patient muss seinen Willen zur Gesundung dann bewusst gegen seinen Widerstand einsetzen (mit Unterstützung des Therapeuten). Die Patientin wird z.B. aufgefordert, längere Zeit auf und ab zu springen, die Beine und Füße kräftig zu massieren, im Stand zu laufen, zu treten und zu stampfen. Oder sie soll den Bogen nach Lowen 1) machen (Stehen mit gebeugten Knien, das Becken vorgekippt, die Zehen einwärts gedreht, den Kopf etwas zurückgelehnt). Nach einiger Zeit beginnen die Muskeln (meist in den Beinen zuerst) zu vibrieren, wenn genug Flexibilität und Sauerstoffversorgung vorhanden ist. Der Patient wird aufgefordert (in diesem Fall direktiv),

tiefer zu atmen, loszulassen und eventuelle Gefühle, Schmerzen, Impulse zuzulassen und auszudrücken. Dabei muss vorher ganz klar vereinbart sein, dass die Teilnahme an diesen Übungen freiwillig ist und er entsprechend seiner inneren Entscheidung sie jederzeit beenden oder modifizieren kann. Die Vibrationen entsprechen dem Energiefluss, sie sind eine unwillkürliche muskuläre Aktivität und lockern die verspannte Muskulatur. Sie aktivieren damit aber auch unbewusstes, verdrängtes Material und Gefühle, und deren Blockaden werden verstärkt als Spannung oder Schmerz spürbar. Wenn eine „Stressposition“ nach Lowen 1) mit Vorstellungsbildern oder dem Aussprechen von Sätzen wie „Komm her, ich brauche dich!“ kombiniert wird, wirkt sie stark emotional provozierend. Nach genügendem Durcharbeiten wird das Vibrieren aber ausgesprochen lustvoll, und manche wollen gar nicht aufhören. Man kann das aktivierende Grounding aber auch von Anfang an spielerisch lustvoll und vitalisierend gestalten (dann kommt Widerstand nur von depressiven, passiven Patienten).

Beispiel: Eine Klientin mit starken masochistischen Anteilen (emotionale Probleme stehen im Moment keine an) möchte an den lustvollen Bereichen arbeiten. Ich schlage Grounding 2 vor, 10 Minuten strecken, vertieft atmen, treten und schütteln, dann 25 Minuten den Bogen (hauptsächlich für die untere Körperhälfte) mit Sätzen wie: „Ich will nicht nachgeben“, „Ich vertraue nicht“, „Das ist mir wurscht“, dabei kommt Wut hoch, und Selbstaffirmation wird spontan möglich: Ich werde das schaffen. Anschließend entsteht leichtes, lustvolles Vibrieren durch den ganzen Körper, es fühlt sich für sie sehr gut an (Sie steht gegen meinen Vorschlag, sich niederzulegen, noch 10 Minuten länger).

#### 3.2.3. Grounding 3:

Grounding mit Widerstand, zum Beispiel das Drücken der Hände an die Wand, verstärkt die Wahrnehmung der Grenzen und belebt depressive PatientInnen sehr gut, bringt sie in das Hier und Jetzt. Widerstand wird hier körperlich-physisch verstanden, nicht psychoanalytisch. Auch bestimmte andere Übungen von Lowen, wie das an der Wand Sitzen fallen in diesen Abschnitt, sind aber emotional wesentlich provozierender als das Drücken an die Wand.

#### 3.2.4. Backing:

Der Patient steht frei oder jemandem gegenüber (gleich- oder gegengeschlechtlich, je nach Notwendigkeit) und wird von hinten gehalten, gestützt, am Rücken fest berührt oder massiert, mit anderen Worten „Jemand steht hinter ihm“; wird aufbauend verwendet, wenn diese Erfahrung mangelt.

### 3.2.5. Human Sandwich:

Die Wirksamkeit des Human Sandwich ergibt sich aus der Kombination von intensiver Nähe, Wärme, Unterstützung und Geborgenheit von vorn und hinten mit der Herausforderung des Stehens (Wichtig dabei ist die nährende Qualität der Nähe, die keinesfalls verführerisch oder erotisch sein darf).

### 3.2.6. Fallenlassen:

Die Klientin steht zwischen zwei PartnerInnen und lässt sich zuerst nur ein kleines Stück (später ein größeres) nach vorn oder hinten mit gestrecktem Körper fallen, und die PartnerInnen fangen sie mit den Handflächen oder dann mit dem Oberkörper auf. Die Wirkung ist ähnlich wie bei Grounding 1, verstärkt durch das Vertrauen in andere Menschen und tieferes Loslassen.

### 3.2.7. Tanzen:

Meist mit belebender, beschwingter Musik, spontanes Tanzen. Wirkung wie bei lustvollem Grounding 2, aber mit besserer Verarbeitung von emotionalem Ungleichgewicht.

### 3.3. Emotionale und kognitive Arbeit:

Die Therapeutin verwendet u.a. die oben beschriebenen Übungen, hat aber das Hauptaugenmerk auf emotionale und kognitive Vorgänge und arbeitet gleichzeitig verbal mit dem Patienten. Das erfordert meist, dass sie auch steht. In jedem Fall sollte sie selbst gut grounded sein sowie mit Nähe und Distanz gut umgehen können.

Die Patientin bleibt beim Durchleben und Ausdrücken der alten Situationen im Kontakt mit dem Boden. Die Gefahr, von den Gefühlen überschwemmt zu werden, ist drastisch verringert, sie kann viel besser „zu sich stehen“ und den Überblick über die Situation behalten, ihr „Ich“ wird gestärkt, und es ist meist leichter, das Erlebte zu integrieren (oft anschließend im Sitzen). Aus dem hier Gesagten wird klar, wie wichtig das für BorderlinepatientInnen ist, und Wolf Bütig (Zist) empfiehlt das vitale Grounding auch besonders für die Arbeit mit Schizophrenen, um sie wieder in die Realität zu bringen.

Einen breiten Raum nimmt die Arbeit im Stehen bei depressiven PatientInnen ein. Die vitalisierenden Aspekte werden kombiniert mit emotionaler und kognitiver Arbeit, sie kommen dabei in Kontakt mit ihren inneren Hindernissen („Ich brauche nichts, ich kann doch nicht bitten, verlangen, es steht mir nicht zu“).

Das direkte Ausdrücken von Emotionen, besonders, wenn man Wut und Hass „ins Gesicht schreien“ will, eröffnet vielen Menschen den Zugang zu direktem Kontakt und ist oft nicht entwickelt worden oder ver-

loren gegangen. Ebenso wichtig ist natürlich die Konfrontation mit den eigenen Gefühlen, besonders den Ängsten, z.B. wenn ich einer Person anderen Geschlechts gegenüberstehe und sie attraktiv finde oder ablehne (Vorstellung oder real).

Beispiele für die Anwendung: Ein masochistischer Klient versinkt im Sumpf seiner Klagen, statt seine indirekten Vorwürfe als direkte Wut auszudrücken, oder er lässt sich wie ein Mehlsack fallen und will vom Therapeuten in Schwung gebracht werden (passiver Widerstand). Oder eine Patientin beginnt in ihren Äußerungen zu zerfließen und abzudriften, dann ist eine Verbindung von Grounding mit emotionaler und kognitiver Arbeit angebracht.

### 4. Schlussbemerkungen:

In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass es für manche PatientInnen ganz wichtig ist, im Stehen zu arbeiten, dass einige es von sich aus nicht nur sagen, sondern manchmal sogar einfach am Beginn der Stunde stehen bleiben oder am Ende sagen: „Ich brauche es jetzt, aufzustehen und mich zu bewegen“. Viele therapeutische Situationen (besonders mit depressiven PatientInnen) fordern es geradezu heraus, im Stehen zu arbeiten, und es werden damit Lösungen möglich, die sonst nur viel mühsamer oder indirekter erreichbar sind.

Es ist wunderbar, einen Patienten zu sehen, der zuerst in hilfloser Wut steckt, sie nur mit fahrigem, ziellosen Bewegungen ausdrücken kann und immer in Resignation endet, dann lernen kann, sie zu koordinieren und zu richten. Dann hat er plötzlich das Gefühl, anzukommen, mit seiner Wut etwas oder jemanden zu erreichen, und die Wut ist „draußen“, er fühlt sich erleichtert und gestärkt.

### Literatur:

A. Lowen, „Bioenergetik für jeden“, Peter Kirchheim Verlag, Gauting, 1979, ISBN 3-87410-005-7

Dieser Artikel wurde in längerer Fassung zuerst in der Zeitschrift f. Körperpsychotherapie, Heft 3, April 1995, veröffentlicht.

---

*Christian Bartuska*

*Psychotherapeut (Biodynamische Körperpsychotherapie)*

*christian.bartuska@chello.at*



## DAS SEELENLEBEN STUDIEREN

Die SFU-Wien ist weltweit die erste humanwissenschaftliche Universität, die neben Bakkalaureat und Magisterium nun auch ein Doktorat im Schwerpunktstudium Psychotherapiewissenschaft anbietet. Studienzeitverkürzungen für praktizierende PsychotherapeutInnen ist möglich.

Ergänzend zum Hörsaalstudium sammeln unsere Studierenden in der hauseigenen Ambulanz (für Kinder und Erwachsene) praktische Erfahrungen und setzen Gelerntes um.

Angeboten werden auch Weiterbildungskurse in der Psychotherapie (mit Kinder- und Jugendlischenschwerpunkt) sowie in der Psychiatrie.

### STUDIENGÄNGE :

- Bakkalaureat, Magisterium und Doktorat der Psychotherapiewissenschaft
- Bakkalaureat der Psychologie
- Masterstudium Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (postgradual für Psychotherapie)
- Masterstudium Verkehrspsychologie (postgradual für Psychologen)
- Masterstudium empirische Forschungsmethodik (nach dem Bakkalaureat)

Detaillinformationen finden Sie unter [www.sfu.ac.at](http://www.sfu.ac.at)  
Kontakt: [office@sfu.ac.at](mailto:office@sfu.ac.at) oder +43 1 798 40 98  
Sigmund Freud PrivatUniversität, Schnirchgasse 9a, A-1030 Wien

# ENERGETISCHE PSYCHOTHERAPIE

(nach Dr. Fred Gallo)

## WARUM POSITIVES DENKEN „ALLEIN“ HÄUFIG SCHEITERT:

Positives Denken bringt dem Körper nicht immer Heilung, denn es braucht mehr als das, um Kontrolle über seinen Körper und sein Leben zu erlangen. Dazu muss man verstehen, dass die scheinbar getrennten Abteilungen „Bewusstes“ und „Unbewusstes“ voneinander abhängen. Das Bewusstsein ist kreativ und kann positive Gedanken erzeugen. Das Unbewusste hingegen ist ein Speicher instinktiver und erlernter Verhaltensweisen, die durch entsprechende Reize abgerufen werden. Die neurologischen Verarbeitungskapazitäten des Unbewussten sind dem Bewusstsein haushoch überlegen. Wenn also die Wünsche des Bewusstseins den Programmen des Unbewussten widersprechen - wer gewinnt? **Man kann eine positive Affirmation, wie z.B. „liebenswert zu sein“ tausendfach wiederholen – wenn einem als Kind immer wieder gesagt wurde, man sei „wertlos“ und „schrecklich“, wird sich dieses angestrebte schöne Selbstwert-Gefühl bei noch so guten Gedanken und wiederholtem Aussprechen nicht einstellen!**

Unsere Überzeugungen steuern unser Leben, sogar unsere Biologie, wie namhafte Wissenschaftler wie Bruce Lipton belegen können. Wir sind in der Lage, unsere Reaktionen auf Umweltreize bewusst zu überprüfen und jederzeit alte Verhaltensweisen zu ändern – wenn wir unser Unbewusstes umprogrammieren. Wir sind weder unseren Genen noch unseren Schutzreflexen hilflos ausgeliefert. Denn unsere positiven und negativen Überzeugungen beeinflussen nicht nur unsere Gesundheit, sondern jeden Aspekt unseres Lebens: **„Ob du glaubst, du kannst es oder ob du glaubst, du kannst es nicht: Du hast Recht!“**

Unbewusste Programme sind fest verankerte, durch bestimmte Reize ausgelöste, Verhaltensweisen. Solche Reize können durch das Nervensystem im Außen wahrgenommen werden oder auch in Form von Emotionen, Genuss oder Leiden aus dem Körperinneren stammen. Wenn ein Reiz wahrgenommen wird, löst er automatisch genau dieselbe Verhaltensreaktion aus, die beim ersten Erleben dieses Reizes erlernt wurde. Das unbewusste Denken ist unser „Autopilot“, das bewusste Denken ist unsere „manuelle Steuerung“; diese beiden Arten unseres Denkens sind ein dynamisches Duo.

Wenn sie zusammenwirken, kann sich das bewusste Denken auf etwas Bestimmtes konzentrieren, wie z.B. auf die Party, zu der Sie am Freitag gehen wollen, während Ihr Unbewusstes dafür sorgt, dass Sie den Rasenmäher sicher über Ihr Grundstück steuern. Die beiden Arten unseres Denkens kooperieren auch beim Erlernen komplexer Verhaltensweisen, die später unbewusst durchgeführt werden können.

## WIE WIR UNSER UNBEWUSSTES UMPROGRAMMIEREN KÖNNEN:

Das Erfreuliche ist, dass wir diese negativen, unbewussten Muster auch wieder „löschen“ bzw. „umprogrammieren“ können, und zwar mit der Energetischen Psychotherapie. Wie eben ausgeführt ist es mit positivem Denken und reiner Willenskraft häufig nicht möglich, gegen die eigenen negativen Verhaltensweisen anzugehen, wenn das unbewusste Muster dagegen arbeitet. Mit Hilfe des Muskeltests erhält man Zugang zum Unbewussten, um sicherzustellen, dass die gewünschten Ziele sicher, angemessen und möglich sind. Ist das nicht der Fall, kann man mit der Energetischen Psychotherapie innerhalb von Minuten tief sitzende einschränkende Überzeugungen nachhaltig positiv verändern. Dabei werden sogenannte „Psychische Umkehrungen“ erkannt und umprogrammiert (innere Selbstsabotagemuster aufgelöst), indem bestimmte Akupunkturpunkte stimuliert und Affirmationssätzen gesprochen werden. Darüber hinaus verwenden wir viele wirksame Techniken der Stressreduktion, sodass unsere KlientInnen unter unserer Anleitung bestimmte Augenbewegungen durchführen bzw. summen und zählen (um die linke und rechte Gehirnhälfte zu aktivieren) und neu gefundene Ressourcen werden mit hypnotherapeutischen Techniken verankert. Menschen fühlen sich nach einer Therapiestunde häufig frei und gelöst, denn jede Stressauflösung entlastet das Nervensystem und steigert das Wohlfühl. Oft hat man nach der Behandlung den Wunsch, immer wieder zu gähnen oder das Bedürfnis, tief durchzuatmen. Viele Personen berichten in Folge auch über lebhaftere Träume, die als Zeichen eines kreativen Lösungsprozesses zu verstehen sind. Am Ende der Behandlung fühlt man sich innerlich befreit und körperlich, geistig und seelisch gestärkt; und dadurch wird positive Zielerreichung effektiv und nachhaltig möglich!

Diese Technik mutet den KlientInnen nahezu keine Belastung zu und vermeidet dadurch insbesondere Risiken von Retraumatisierungen, indem mentale „Einstimmungen“ auf das Problem genügen, um es danach zu bearbeiten. Heftige Abreaktionen und starke Belastungen werden dadurch weitgehend vermieden.

Wenn man die durch Stimulation der elektrisch besonders leitfähigen Hautpunkte ausgelösten Veränderungen des Gehirns untersucht, findet sich allmählich eine logische Erklärung für die schnellen Veränderungen von festgefahrenen Denk-, Gefühls- und Verhaltensmustern durch die Energetische Psychotherapie, wie Gehirnschans zeigen. So gibt es elektronische „Signaturen“ z.B. für Angst, andere für Depression, etc. Die proportionale Verteilung von Gehirnfrequenzen (besonders Alpha- Beta- Theta und Deltarhythmen) können in den jeweiligen Gehirnbereichen farblich sichtbar gemacht werden.

Wie man Abbildungen entnehmen konnte, veränderten sich die Gehirnfrequenzen eines Patienten mit generalisierter Angststörung im Lauf von 12 Sitzungen mit Energetischer Psychotherapie über einen Zeitraum von vier Wochen auffallend. Parallel zur Normalisierung der Wellenfrequenzen in den zentralen und frontalen Bereichen des Gehirns gingen Häufigkeit und Intensität der Angstsymptome zurück. Ähnliche Bildsequenzen und Symptomreduktionen waren auch bei anderen PatientInnen mit generalisierten Angststörungen typisch, die in dieser Studie mit dieser Technik behandelt wurden. Das bloße Erinnern einer Vorstellung, die eine emotionale Reaktion auslöst, bewirkt neurologische Veränderungen. Die Anzahl der Nervenverbindungen zwischen der Angst verursachenden Vorstellung und der emotionalen Reaktion kann bei der nächsten Begegnung mit dem Auslöser erhöht oder vermindert werden – was die Reaktion verstärkt oder abschwächt (Nader, Schafe & LeDoux, 2000).

Die Fähigkeit des Gehirns, aufgrund der jeweiligen Aktivität seine Struktur zu ändern, ist als „neuronale Plastizität“ bekannt. In der letzten Zeit gibt es viele diesbezügliche Studien und Erklärungen darüber (z.B. Lipton, 2007 bzw. Begley, 2007).

### INDIKATIONEN:

Die Energetische Psychotherapie zeigt stabile klinische Erfolge bei einem breiten Spektrum von Symptomen. Sie unterstützt bei der Behandlung von Traumata, Ängsten, Panikattacken, Phobien, traumatischen Er-

fahrungen (PTSD), Depressionen sowie Zwangshandlungen. Ihr allgemeiner Ansatz zielt auf die Behandlung aller Formen von Stress und schließt damit auch Suchtverhalten und andere hartnäckige Befindlichkeitsstörungen mit ein.

### ZUSAMMENFASSUNG:

Der Ansatz der Energetischen Psychotherapie ist ein neues Paradigma in der Psychotherapie. Er hat seinen besonderen Wert in der Therapie von psychischen Traumatisierungen, Ängsten, Phobien, Panikzuständen, Auftrettsproblemen und Selbstwertstörungen, wie Untersuchungen belegen. Auch für die „neurotische“ Depression und hartnäckige Befindlichkeitsstörungen, wie z.B. Schmerzen („Körpergedächtnis“) gibt es gute klinische Erfahrungswerte. Diese Technik erlaubt einen schnellen KlientInnenrapport bei transparenter Kooperation und sie wirkt in der Regel in überraschend kurzer Zeit auch bei hartnäckigen chronifizierten Symptomen.

Die Energetische Psychotherapie bahnt somit neue Möglichkeiten der Selbstregulation. Ihrer Theorie zufolge stehen „Gedankenfelder“ in direkter Korrespondenz zu entsprechenden „Biofeldern“ des Körpers (Thought-Field-Therapy). Blockierungen gestörter „Energeströme“ werden freigesetzt, und dadurch können verfestigte Kreisläufe problemerhaltender Muster (Selbst-Sabotagen) sowohl auf körperlicher als auch auf gedanklicher Ebene aufgelöst und Zugänge zu den Ressourcen eröffnet werden. Neue Muster werden dadurch aktiviert und mit den Kontexten, in denen sie benötigt werden, körperlich und seelisch „verankert“.

**Die Seminare in Energetischer Psychotherapie sind vom Gesundheitsministerium als Weiterbildung für die verpflichtende Fortbildung für PsychotherapeutInnen gesetzlich anerkannt!**

### FORSCHUNG ZUR ENERGETISCHEN PSYCHOTHERAPIE:

Einen Überblick über Forschungen gibt David Feinstein in „Energetische Psychotherapie – integrativ“, 2006. PsychotherapeutInnen sind natürlich skeptisch, wenn langwierige Probleme angeblich beinahe sofort durch seltsame und unbekannt Methoden beseitigt werden. Doch wer einmal erlebt hat, wie jemand, der sich entsetzlich vor Schlangen fürchtet, sich diesen stressfrei nähern kann oder jemand, der unter Höhenangst leidet, plötzlich gelassen auf den Rand eines hochgelegenen Balkons zugeht, will die klinische Wirk-

samkeit dieser Behandlung nicht abstreiten oder leugnen: Es ist besser, sie zu untersuchen, und zu verstehen. Die erste umfangreiche klinische Vorstudie zur Energetischen Psychotherapie: Die bis heute größte Studie über diese Art von Behandlungen wurde 14 Jahre lang mit ca. 31400 Pat. durchgeführt. Supervisor war Dr. Andrade, der diese Traumatechnik nach seiner Ausbildung in den USA in elf Kliniken in Argentinien und Uruguay einführte. Standardisierte Berichte dokumentierten bereits die Beurteilung von PatientInnen bei der Aufnahme, die angewandten Interventionen, sowie Behandlungsergebnisse. Das Team führte zusätzlich kurze (zumeist telefonische) PatientInnenbefragungen durch, und zwar am Ende der Therapie, sowie einen, drei, sechs und zwölf Monate später. Die InterviewerInnen waren nicht an der Behandlung der PatientInnen beteiligt. Sie hatten zudem keine Information über die jeweilige Behandlungsmethode.

Über einen Zeitraum von 14 Jahren waren 36 TherapeutInnen an der Behandlung von 29000 Pat. beteiligt. Die Hauptuntersuchung benutzte keine Kontrollgruppe, die Teilstudien hingegen schon. Die größte Teilstudie, die über mehr als 5 Jahre durchgeführt wurde, untersuchte den Behandlungsverlauf von etwas 5000 Pat. mit Angststörungen.

Eine Hälfte der PatientInnen erhielt Energetische Psychotherapie Behandlungen ohne Medikamente; die andere Hälfte erhielt die an den Kliniken übliche Standardbehandlung, nämlich kognitive Verhaltenstherapie und bei Bedarf auch Medikamente. Die Energetische Psychotherapie war bei diesem Vergleich signifikant überlegen; dies galt sowohl für den Prozentsatz der PatientInnen mit Besserungen als auch für den Prozentsatz von vollständig symptomfreien PatientInnen. Die Ergebnisse der telefonischen Interviews wurden dabei durch standardisierte psychologische Tests bestätigt.

Nach einer Behandlung mit der Energetischen Psychotherapie durch ein internationales Team über eine Zeitspanne von mehreren Monaten im Jahr 2000 erlebten 105 Opfer ethnischer Gewalt im Kosovo laut Selbstbeurteilung eine „vollständige Genesung“ von den posttraumatischen Symptomen, die durch Erinnerungen an Folter, Vergewaltigung und Beobachtung der Tötung von geliebten Personen ausgelöst wurden (Johnson et al., 2001).

Weiters fanden drei Dissertationen zur Untersuchung der Effektivität von Verfahren der Energetischen Psychotherapie positive Behandlungsergebnisse. Davon basierten zwei auf der systematischen Beobachtung von Personen, die behandelt wurden, und eine auf einem kontrollierten Experiment. Bei 48 Personen mit Redeangst trat bereits nach einer Stunde Behandlung eine signifikante Besserung ein (standardisierte Angstfragebögen). Die Erfolge waren auch nach vier Monaten durch ein Follow-up-Interview nachweisbar (Schoninger, 2001).

Die zweite Arbeit untersuchte 20 Personen mit starker, die medizinische Behandlungen verunmöglicherender Spritzenphobie. Nach einer Stunde Behandlung mit Energetischer Psychotherapie und auch bei der Folgeuntersuchung einen Monat später zeigte sich eine signifikante Besserung (Darby, 2001).

Bei dem kontrollierten Experiment wurde die Wirkung der Energetischen Psychotherapie auf das Selbstbild von 28 phobischen Personen untersucht, und zwar anhand von zwei Fragebögen zum Selbstkonzept, die jeweils einen Monat vor und zwei Monate nach der Behandlung erhoben wurden. Auch hier erfolgte durch die Behandlung eine entscheidende Angstreduzierung. Weiters wurden eine signifikante Steigerung der Selbstakzeptanz, der Selbstachtung und der Selbstkongruenz nachgewiesen. Bei der KG, 25 Personen von der Warteliste, traten dagegen keine Besserungen ein (Wade, 1990).

Eine im Journal of Clinical Psychology veröffentlichte Studie ging der Frage nach, ob diese Technik wie ein Placebo wirkt und wie viel man in einer einzigen Therapiestunde mit Freiwilligen, die an starken irrationalen Ängsten vor Insekten und Kleintieren litten, erreichen könnte. In der Kontrollgruppe wurde nach einer mit Zwerchfellatmung arbeitenden Entspannungsmethode vorgegangen. Anhand einer standardisierten Phobie-Skala und anderen Maßen wurden in der mit Energetischer Psychotherapie behandelten Gruppe signifikant größere Besserungen festgestellt. Bei Nachuntersuchungen nach 6 – 9 Monaten blieben die Besserungen konstant (Wells, Andrews, Carrington Baker, 2003).

---

Mag. Karin Neumann

### LITERATUR:

- Bohne, M., Eschenröder, C.T. & Wilhelm-Gößling C. (Hrsg, 2006): *Energetische Psychotherapie – integrativ*, dgvt-Verlag, Tübingen
- Begley, S. (2007): *Neue Gedanken, neues Gehirn*, Goldmann, München
- Callahan, R. (1993): *Leben ohne Phobie*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Callahan R. (1995): *Der unwiderstehliche Drang*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Callahan, R. & Turbo, R. (2001): *Tapping the healer within*, Chicago: Contemporar
- Callahan, R. & Callahan, J. (2001): *Den Spuk beenden*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Craig, G., Fowlie, A. (1995): *Emotional freedom techniques: The course*, The Sea Ranch, CA: Author
- Diamond, J. (1994): *Die heilende Kraft der Emotionen*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Gallo, F. (2002): *Handbuch der Energetische Psychotherapie*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Gallo, F. (2004): *Gelöst, entlastet, befreit*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Goodheart, G. (1987): *You'll be better*, Geneva, OH: Author
- Hartmann S. (2003): *Emotionale Freiheit*, VAK Verlags GmbH, Freiburg
- Lipton, B. (2007): *Intelligente Zellen: Wie Erfahrungen unsere Gene steuern*, Koba, Burgrain



## **SEMINARE IN ENERGETISCHER PSYCHOTHERAPIE**

Seminare in Energetischer Psychotherapie sind als Weiterbildung für PsychotherapeutInnen im Rahmen der Fortbildungspflicht lt. Gesundheitsministerium anrechenbar!

### **1) EINFÜHRUNG:**

Freitag, 1.2.2008, 14.00-18.30 Uhr und Samstag, 2.2.2008, 9.30-18.00 Uhr

Kosten: Euro 250,-- (inkl. Skripten) zuzüglich 20 % USt

### **2) LEVEL 1:**

Freitag, 4.4.2008, 14-19.00 Uhr und Samstag, 5.4.2008, 9.00-18 Uhr und **Praxistag** am

Freitag, 25.4.2008, 14.00-19.00 Uhr, Kosten: Euro 355,-- (inkl. Skripten) zuzügl. 20 % USt

### **3) LEVEL 2:**

Freitag, 13.6.2008, 14.00-18.30 Uhr und Samstag, 14.6.2008 9.30-18.00 Uhr

Kosten: Euro 250,-- (inkl. Skripten) zuzüglich 20 % USt

**Bonus:** Bei Bezahlung aller drei Seminare im Voraus ist der ermäßigte Gesamtpreis von Euro 820,-- (inkl. Skripten) zuzüglich 20 % USt gültig. Die **Wiederholung eines Seminars** von 1-3 ist kostenlos für alle unsere AbsolventInnen des Gesamt-Curriculums (die Seminare können nur aufbauend besucht werden).

**Ort:** Alle Veranstaltungen finden im Don Bosco Haus in Wien 13., St. Veit Gasse 25, statt

### **4) INTENSIVSEMINAR: Einführung, Level 1 und Level 2 kompakt**

Von Montag, 25.8.2008 bis Freitag, 29.8.2008 (Montag bis Donnerstag jeweils 9.00-17.30 Uhr, Freitag 9.00-12.30 Uhr) **und Praxistag** am Freitag, den 10.10.2008, 14.00-19.00 Uhr

Kosten: Euro 820,-- (inkl. Skripten) zuzüglich 20 % USt (Zimmerreservierung unter: 01-87839/0)

### **SUPERVISIONS- BZW. ÜBUNGSTAGE FÜR ABSOLVENT/INNEN:**

Freitag, 25.4.2008, 14.00-19.00 Uhr bzw. Freitag, 10.10.2008, 14.00-19.00 Uhr

Kosten: Jeweils Euro 80,-- zuzüglich 20 % USt

### **SPEZIALSEMINARE 2008:**

**Abnehmen mit Energetischer Psychotherapie:**

Samstag, 11.10.2008, 10.00-18.00 Uhr, Euro 180,-- zuzüglich 20 % USt, Don Bosco Haus

**LEVEL 3 UND LEVEL 4 mit Dr. Fred Gallo/USA:**

Donnerstag, 23.10.2008 bis Sonntag, 26.10.2008 ganztags (Institut Dr. Schmida, Wien 6)

**Arbeit mit dem Inneren Kind:**

Samstag, 15.11.2008, 10.00-18.00 Uhr, Euro 180 zuzüglich 20 % USt, Don Bosco Haus

**Ängste, Traumata & Phobien:**

Samstag, 13.12.2008, 10.00-18.00 Uhr, Euro 180 zuzüglich 20 % USt, Don Bosco Haus

Mag. Karin Neumann  
Psychotherapeutin, Supervisorin, Coach  
Telefon: 0676-7613898  
Mail: [neumann@energetischepsychologie.at](mailto:neumann@energetischepsychologie.at)  
[www.energetischepsychologie.at](http://www.energetischepsychologie.at)

Mag. Astrid Zips  
Klin. Psychologin, Psychotherapeutin  
Telefon: 0699-18049436  
Mail: [zips@energetischepsychologie.at](mailto:zips@energetischepsychologie.at)  
[www.energetischepsychologie.at](http://www.energetischepsychologie.at)

# Neues vom EAP und WCP

Wie viele von Ihnen wahrscheinlich wissen ist der ÖBVP – und damit auch die Mitglieder des WLP – Mitglied sowohl im EAP (Europäischer Verband für Psychotherapie) als auch im WCP (Weltverband für Psychotherapie).

Beide internationalen Verbände vertreten insgesamt an die 300.000 PsychotherapeutInnen weltweit. Die Hauptaufgaben beider Vereine sind die Etablierung der Psychotherapie als eigener Beruf mit wissenschaftlicher Grundlage und die Erstellung und Verbreitung von einheitlichen und qualitativ hochwertigen Qualitätsstandards.

---

## Europa und der EAP

---

Um diese Qualitätsstandards zu erreichen hat der EAP 1998 das ECP (European Certificate for Psychotherapy) ins Leben gerufen. Seit damals sind über 5.000 Zertifikate in 48 Ländern vergeben worden. Allein in Österreich haben fast 1.000 PsychotherapeutInnen dieses Zertifikat erhalten. (Sollten Sie noch kein Zertifikat haben, aber eines möchten, so wenden Sie sich bitte an den ÖBVP. Danke!)

Bereits 1998 war angedacht, mit der Etablierung des ECP auch die Niederlassung von PsychotherapeutInnen in anderen europäischen Ländern zu erleichtern. Um dieses – zugegebenermaßen große und langwierige Projekt – zu verwirklichen hat sich der EAP dazu entschlossen eine neue Richtlinie der EU zu nutzen und sich als „Europäische Plattform“ zu etablieren.

Seit ca. eineinhalb Jahren arbeitet eine Arbeitsgruppe des EAP intensiv daran, die Voraussetzungen für eine solche Plattform zu erfüllen. Die Hauptpunkte sind: klare Definition des Berufes (in Abgrenzung zu anderen Berufen in diesem Bereich); Nachweis, dass der Verband möglichst viele VertreterInnen der Berufsgruppe repräsentiert; Nachweis, dass ein Bedarf für ein einheitliches Regelwerk besteht; Erstellung einer Übersicht über die gesetzlichen Regelungen für Psychotherapie; Erarbeitung eines Vorschlages für Kompensationsmaßnahmen.

Derzeit arbeiten wir intensiv daran, zu erheben, ob ein Bedarf an einem Regelwerk für die Niederlassung in anderen Ländern besteht. Manche von Ihnen haben dazu in den letzten Wochen ein Mail vom ÖBVP er-

halten, in dem gebeten wurde einen Fragebogen auszufüllen (2 Seiten) falls man einmal überlegt hat in einem anderen Land als PsychotherapeutIn zu arbeiten und ob/und wenn ja mit welchen Schwierigkeiten man konfrontiert war. Dieser Fragebogen ist auch gerne über das Sekretariat des EAP, Frau Sonja Wirgler, E-Mail: [eap.headoffice@europsyche.org](mailto:eap.headoffice@europsyche.org) zu bekommen).

Inwieweit die EU mit weiteren Fragen an uns herantritt und wie unser Vorschlag für Kompensationsmaßnahmen aufgenommen wird (nicht nur die EU, sondern auch 2/3 der Mitgliedsstaaten müssen unsere Vorschläge unterstützen) ist noch offen. Wir werden Sie aber gerne weiter informieren und stehen Ihnen natürlich auch für weitere Anfragen zur Verfügung. Kontaktieren Sie dafür bitte das EAP Büro (Sonja Wirgler, E-Mail: [eap.headoffice@europsyche.org](mailto:eap.headoffice@europsyche.org)) oder mich direkt (Regina Hilbert, E-Mail: [regina.hilbert@metalogic.at](mailto:regina.hilbert@metalogic.at), Tel: 0676 412 53 10).

---

## Die Welt und der WCP

---

Der Weltverband versucht – derzeit vor allem durch internationale Kongresse – den vermehrten Austausch von PsychotherapeutInnen in den verschiedenen Kontinenten zu fördern.

Ebenso wie der EAP die Gründung von Dachverbänden in allen Europäischen Ländern und die Etablierung von Psychotherapiegesetzen initiiert und unterstützt, so versucht der WCP dieses weltweit zu tun.

Auch die Qualitätssicherheit im Bereich der Psychotherapie ist dem Weltverband ein Anliegen und daher wurde im Mai 2007 das lang geplante Weltzertifikat für Psychotherapie erstmals vergeben. Die Kriterien für die Verleihung des Zertifikates entsprechen denen des ECP (und somit den Kriterien, die PsychotherapeutInnen in Österreich erfüllen müssen, um in die Liste des Bundesministeriums eingetragen zu werden). Nähere Informationen sind auf der Homepage des WCP [www.worldspsyche.org](http://www.worldspsyche.org) zu finden.

---

*Regina Hilbert*  
Vorstandsmitglied EAP und WCP

WORLD COUNCIL FOR PSYCHOTHERAPY

# THE WORLD CERTIFICATE OF PSYCHOTHERAPY

The World Council for Psychotherapy  
confirms that

.....  
has completed a training in psychotherapy  
in accordance with the regulations  
of the World Council for Psychotherapy.

THE PRESIDENT

THE GENERAL SECRETARY

VIENNA

# Internationale Kongresse – Rückblick und Vorschau

Italien – Albanien - China



Patch Adams und Rodolfo de Bernart

## Italien

„Was ist der Unterschied zwischen einem Neurotiker, einem Psychotiker und einem Psychotherapeuten? – Der Neurotiker baut Luftschlösser, der Psychotiker wohnt darin – und der Psychotherapeut kassiert die Miete!“

Dieser Witz - und noch viele mehr – wurden am Kongress „Humour and other strategies to survive emotional crisis“ erzählt. Der von der FIAP (Federazione Italiana Associazioni di Psicoterapia - dem italienische Dachverband für Psychotherapie) in Zusammenarbeit mit dem EAP (European Association for Psychotherapy) organisierte Kongress fand vom 14.-17. Juni 2007 in Florenz, Italien, statt.

Dr. Rodolfo de Bernart, Präsident der FIAP, ist es gelungen, zu diesem Kongress viele namhafte Vortragende zu versammeln und damit über 1.200 BesucherInnen ein humorvolles aber auch spannendes und oft auch berührendes Programm zu bieten. Aus dem umfassenden Angebot möchte ich ein paar Vorträge herausheben, die bei mir einen besonderen Eindruck hinterlassen haben.

Adrian Rhodes, ein Psychotherapeut aus England (und ehemaliger Vorsitzender des Britischen Dachverbandes für Psychotherapie) hat bei vielen Kollegen und Kolleginnen in ganz Europa eine Umfrage gestartet und nach humorvollen Begebenheiten in Therapien und Witzen und Cartoons über unsere Berufsgruppe gesucht. Interessant fand er, dass die meisten selbst erlebten humorvollen Episoden sehr liebe- und respektvoll erzählt wurden. Witze und Cartoons über Psychotherapie/PsychotherapeutInnen waren hingegen oft von abwertendem Charakter. (Die von ihm verwendeten Cartoons sind leider urheberrechtlich geschützt und können daher nicht in den WLP Nachrichten veröffentlicht werden.)

Rose Galante, eine italienische Psychotherapeutin, die schon seit 30 Jahren in den USA arbeitet und lebt, hat von einer Studie berichtet, in der festgestellt werden sollte, in welchem Zusammenhang und wie PsychotherapeutInnen Humor anwenden. Interessant – und auch zur Reflexion des eigenen Gebrauchs von Humor anregend – war das Ergebnis, dass zu 90 Prozent der Humor auf Kosten der Klienten und Klientinnen geht und nur zu 10 Prozent auf Kosten der TherapeutInnen.

Patch Adams, vielen von Ihnen wahrscheinlich durch den gleichnamigen Film mit Robin Williams oder durch die Rote Nasen Clowndoctors bekannt, hat durch sein auffälliges Outfit und Clownkunststücken für Humor gesorgt. Darüber hinaus hat er sehr berührend von seiner Arbeit, warum sie für ihn so wichtig ist und welche Gedanken und Werte ihn dabei leiten, erzählt und anhand einiger Filme näher ausgeführt. Einige seiner Ansätze haben auch sehr kontroversielle Diskussionen hervorgerufen.

Guglielmo Gulotta, ein in Italien sehr prominenter Anwalt und Psychotherapeut, hat durch seinen Vor-



Veranstaltungsort des FIAP/EAP-Kongresses in Florenz

trag und den aktuellen Bezug des Kongressthemas auf die politische Situation in Italien das Publikum so sehr begeistert, dass eine Zugabe gefordert - und auch gewährt - wurde.

Die breit gefächerten und informativen Vorträge, der schöne Veranstaltungsort (der Palazzo di Con-

gressi befindet sich mitten im Zentrum von Florenz), ein wunderbares Rahmenprogramm und die tadellose Organisation haben den Vortragenden und TeilnehmerInnen großes Vergnügen bereitet. Und die Organisatoren des Kongresses konnten sich mit der Verleihung des „Best Congress of the World 2007“ Award (entspricht in der Bedeutung dem „Oskar“ für die Filmbranche) freuen.

### Albanien

Im Unterschied zu Österreich und Italien ist die Psychotherapieszene in Albanien noch sehr jung. Diesen Herbst haben dreizehn albanische PsychotherapeutInnen Ihre Ausbildung in Gruppenanalyse mit der Über-



*Neli Demi und Univ.-Prof. Dr. Alfred Pitz bei der Eröffnung des 1. Psychotherapiekongresses in Tirana*

reichung des ECP (European Certificate for Psychotherapy) abgeschlossen. Diese Ausbildung wurde von Herrn Univ.-Prof. Dr. Alfred Pritz initiiert und von ihm und Frau Dr. Elisabeth Vykoukal über vier Jahren durchgeführt.

Um dieses Ereignis zu feiern und auch ein kräftiges Lebenszeichen an die (meist erst angehende) Berufsgruppe, die Politik und die Betroffenen zu senden hat Neli Demi (Präsident des Albanischen Dachverbandes für Psychotherapie) von 19. – 21. Oktober 2007 in Tirana den ersten Psychotherapiekongress in Albanien veranstaltet.



*Dr. Elisabeth Vykoukal überreicht ein ECP*

Bei diesem gut besuchten Kongress (an die 230 TeilnehmerInnen) haben die albanischen AbsolventInnen der Ausbildung sowie europäische KollegInnen eine Reihe von Vorträgen gehalten. Besonderer Schwerpunkt war, wie die verschiedenen Theorien und Erfahrungen auf die Situation in Albanien angewendet werden können.

### China

Spannende Vorträge, vor allem über unterschiedliche Zugänge und Methoden von Ost und West, dürfen auch für den 5. Weltkongress für Psychotherapie erwartet werden. Dieser findet vom 12.-15. Oktober 2008 in Peking statt. Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Psychotherapie in China finden Sie auf der Kongresshomepage [www.wcp2008.org](http://www.wcp2008.org). Hier können Sie sich auch registrieren lassen, falls Sie einen Vortrag oder ein Workshop halten oder nur an dem Kongress teilnehmen wollen.



*Der Himmelstempel in Peking*

Weil sicher viele die Reise zu dem Kongress mit einer Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten (chinesische Mauer, Terakotta Armee in Xí'an, verschiedene Tempel und Gärten, Shanghai) verbinden möchten haben wir ein zweiwöchiges Reiseprogramm erstellt. Dieses beinhaltet Direktflüge von Wien nach Peking und retour, Inlandsflüge, alle Übernachtungen, Transfers und Eintritte. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des WCP (Weltverband für Psychotherapie): [www.worldpsyche.org](http://www.worldpsyche.org).

Wir versuchen auch ein Besichtigungsprogramm von Krankenhäusern, Beratungsstellen, freien Praxen, etc. zu organisieren, können dazu aber im Moment noch keine genauen Angaben machen.

Falls Sie nun Interesse bekommen haben, den ein oder anderen internationalen Kongress zu besuchen, finden Sie auf den Homepages des Europäischen und des Weltverbandes Informationen dazu:

EAP Europäischer Verband für Psychotherapie:  
[www.europsychyche.org](http://www.europsychyche.org)  
WCP Weltverband für Psychotherapie:  
[www.worldpsyche.org](http://www.worldpsyche.org)

---

*Regina Hilbert  
Vorstandsmitglied EAP und WCP*

# bestNET.Kongress 2007

Veranstaltungsbericht vom Ersten Interdisziplinären Kongress für Beratung – Therapie -Training

Unter dem Motto „von expertIn zu expertIn“ fand vom 16. – 18. November 2007 der Erste interdisziplinäre Kongress für „Beratung – Therapie – Training“ statt. Insgesamt 650 ExpertInnen aus 20 Berufsgruppen trafen sich zur Fortbildung, Austausch und Vernetzung. Ein Novum, das viel Beachtung fand, war die kostenlose An- und Abreise aus ganz Österreich, die über eine Kooperation mit der ÖBB ermöglicht wurde. Die TeilnehmerInnen kamen daher aus allen österreichischen Bundesländern sowie auch aus der Schweiz, Südtirol und sogar aus Berlin.

Von insgesamt 180 Veranstaltungen waren mehr als 30 Vorträge und Workshops direkt zum Thema Psychotherapie, in denen Schnittstellen und Abgrenzungen zur Psychiatrie, Psychologie, zur Sozialarbeit und Selbsthilfe, aber auch zu Mediation, Coaching und Supervision herausgearbeitet wurden.

Großen Anklang fanden die vielen praxisorientierten Veranstaltungen: Marketing und Steuertipps, Versicherungsberatung, Praxis- und Unternehmensgründung, erfolgreiches Vernetzen . . .

Ein besonders Highlight für PsychotherapeutInnen war sicher das Symposium „Umgang mit Trauma-Opfern in den Medien“, das gemeinsam mit dem ORF durchgeführt wurde und mit Univ.Prof. Dr. Berger, Mag.Dr. Dobernig, Petra Tabeling (BRD), Christoph Feurstein (ORF) und Andrea Puschl (ORF) prominent besetzt war. Drei Stunden lang wurde intensiv, kontrovers und auf hohem Niveau diskutiert, wie in der medialen Berichterstattung ein verantwortungsvoller Umgang mit Trauma-Betroffenen gefunden werden kann. Auch die Betroffenheit der Berichtersteller selbst war dabei Thema.

Allgemein wurde die Vielfalt der Veranstaltungen gelobt und die Auswahl der 200 ReferentInnen war sehr breitgefächert. Der erste bestNET.Kongress war auch ein auch von den Altersstufen her ungewöhnlich integrativer Kongress: Der älteste Referent, Dr. Heinrich Wallnöfer, berichtete über fünf Jahrzehnte Tätigkeit als Psychotherapeut (seit 1952), die jüngste Referentin - eine von mehreren PreisträgerInnen des bestNET.AWARDS für interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeiten - war gerade 24 Jahre alt.

Als Veranstaltungsort war die Johannes Kepler Universität in Linz mit der zentralen Lage, dem schönen Gelände im Grünen und der umfangreichen Infrastruktur der perfekte Rahmen für einen offenen, zwangslosen und sehr lebendigen Austausch. „Drei Tage Uni-Luft schnuppern in urigen Hörsälen – super!“ war eine der schönsten Rückmeldungen.

Mit dem ersten interdisziplinären Kongress sind wir ein großes Wagnis eingegangen. Wir freuen uns sehr, dass wir unter insgesamt 650 TeilnehmerInnen auch 150 PsychotherapeutInnen begrüßen durften, die sich mutig und aufgeschlossen der Begegnung mit anderen Berufsgruppen stellten. Besonders stolz sind wir als Veranstalter, dass auf unserem ersten Kongress nicht nur Organisation und technische Betreuung gelobt wurden, sondern auch die gesamte Atmosphäre sehr herzlich und warmherzig war. Zitat einer begeisterten Teilnehmerin: „Dass ich mich beruflich akzeptiert fühle, habe ich schon bei etlichen Veranstaltungen bestätigt bekommen. Dass ich mich aber auch menschlich wahrgenommen fühle, war mir in einem solchen Rahmen neu.“

Dieser Erfolg ermutigt uns, nächstes Jahr den 2.bestNET.Kongress zu organisieren.

Zum Nachlesen:

Kongress-Website: [www.bestNET.com/kongress](http://www.bestNET.com/kongress)

Ausführliche Kongress-Berichte, Feedback und Diskussionsforum im bestNET.ServiceCenter ([www.bestNET.com/members](http://www.bestNET.com/members)).

---

*Gottfried Kerndler & Mag. Roland Traummüller  
bestNET Information-Service GmbH*

## **Kooperation mit Citykatalog Wien!**

Dem WLP ist es gelungen, eine medien- und werbewirksame Kooperation mit dem Goldenen-Seiten-Verlag – Citykatalog Wien, zu verhandeln.

ALLE WLP-Mitglieder werden KOSTENLOS im Wiener Citykatalog Ausgabe 2008/2009 unter der Gruppe Psychotherapeuten mit Name, Adresse und Telefonnummer genannt.

Sollten Sie im Katalog nicht abgedruckt werden wollen, teilen sie uns dies bis 7. 1. 2008 schriftlich mit! Weiters besteht in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, ein spezielles **Sonderangebot** in Anspruch zu nehmen.

Ein Kästchen (25 mm hoch x 41 mm breit) kostet statt € 380,- nur € 130,- und ein Fetteintrag (max.7 Zeilen) statt € 180,- nur € 55,- (immer zzgl. Mwst. und Anzeigenabgabe). Das Angebot gilt bis 14. 1. 2008.

Um in den Genuss des Sonderangebotes zu kommen, bitte das Formular auf der nächsten Seite ausfüllen und per Post oder Fax an den Verlag schicken.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen vom Verlag Frau Wohlmuth, Telefon 01/869 1414-31 oder vom WLP Hans Mauder, 0676/4004956, zur Verfügung.



Goldene Seiten  
Verlagsges.m.b.H.

WIEN  
**CITY**  
katalog



# SONDERANGEBOT Psychotherapeuten

**Angebot 1**  Kästchen (25 mm hoch x 41 mm breit)

**Mag. Mustermann**  
Klin. Psychologie  
Stressbewältigung, Depressionen  
1030 Wien, Musterstraße 27/1  
Tel. 0666/999 999, Fax: Dw-99  
www.mustermann-psychotherapie.at

Textfarbe  rot  schwarz  blau  
auf weiss oder  
Textfarbe  weiss auf schwarz oder  
Textfarbe  schwarz auf gelb  
(gewünschte Variante bitte ankreuzen)

**Preis: € 130,-** (zzgl. Mwst. u. Anzeigenabgabe)

**Angebot 2**  Fetteintrag (max. 7 Zeilen)

Mag. Mustermann  
Klin. Psychologie  
Stressbewältigung, Depressionen  
1030 Wien, Musterstr. 27/1  
Tel. ....0666/99 99 99  
Fax: Dw-99  
www.mutermann-psychotherapie.at

Textfarbe schwarz  
Fettdruck

**Preis: € 55,-** (zzgl. Mwst. u. Anzeigenabgabe)

**Dieses Angebot ist bis 14. Jänner 2008 gültig!**

Name: .....	Adresse: .....
Info: .....	E-mail: .....
Tel. ....	Internet: .....
Fax: .....	

Ich/Wir bin/sind einverstanden und nehmen Ihr Angebot an.

Ort:..... Datum: ..... Unterschrift: .....

Senden Sie uns dieses Formular bitte ausgefüllt per Post an: Goldene Seiten VerlagsgesmbH, 2380 Perchtoldsdorf, Zwingenstr. 3  
oder per Fax an: **01/869 14 14-44.**

Für eine Terminvereinbarung oder nähere Auskünfte rufen Sie bitte Fr. Wohlmuth, Tel. 01/869 14 14- 31

# Braindesign Raucherentwöhnungsseminar des WLP

Der WLP freut sich bekannt zu geben, dass das Seminar Braindesign „rauchfrei...ganz von selbst“ im Rahmen der Raucherentwöhnungsbehandlung in der psychotherapeutischen Praxis erstmals in Wien unter der Leitung von Frau Dr. Ursula Grohs am 31. Mai 2008 stattfindet. Die Expertin hat das Konzept Braindesign in der vorangegangenen Ausgabe der WLP-Nachrichten bereits vorgestellt und konnte nun für das Seminar als Vortragende gewonnen werden.

Ziel des Seminars ist die Einführung in die neuen Erkenntnisse der medikamentenfreien wirksamen Raucherentwöhnung im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung bei der das Psychodynamische Modelltraining als wesentliche Komponente vorgestellt wird.

Das Seminar findet am Samstag den 31. Mai 2008, von 10 bis 18 Uhr statt.

Ort: WLP-Büro, 1090 Wien, Lustkandlgasse 23/3-4

Kosten: € 50,- für WLP-Mitglieder; € 65,- für Nicht-WLP-Mitglieder

Anmeldung beim WLP-Büro (Tel.: 512 61 73, e-mail: wlp@pips.at)

oder Auskunft Dr. Ines Stamm (Tel.: 0664-2437878, e-mail: ines.stamm@gmx.at)

Anmeldeschluss: 30. April 2008; begrenzte Teilnehmerzahl – es gilt das Datum der Anmeldung!

## POSTGRADUALE MASTERABSCHLÜSSE

### MBA, MSc & M.A. | *Staatlich anerkannt* Start: März/April 08

<h4>MASTER OF SCIENCE - MSc</h4> <p>① <b>Psychotherapie</b> Upgrade-Lehrgang für PsychotherapeutInnen zum Erwerb von wissenschaftlicher Qualifikation in Forschungsmethodik und -praxis. Abschluss mit »Master of Science«. Dauer: 1,5 Semester. START: 26. April 2008</p> <p>② <b>Psychosoziale Beratung / Lebens- &amp; Sozialberatung</b> Beratungskompetenz für die Entwicklung und Veränderung von Personen &amp; sozialen Systemen. Abschluss mit »Dipl. Lebens- und SozialberaterIn« und »Master of Science (Counseling)«. Dauer: 5/6 Semester. START: 04. - 06. April 2008 <b>UPGRADING-MSc</b> für ausgebildete Berater- &amp; PsychotherapeutInnen. START: März 2008</p> <p>③ <b>Coaching &amp; Organisationsentwicklung</b> Ausbildung in Beratung für Personen und Organisationen in beruflichen Veränderungsprozessen. Abschluss mit »Master of Science«. Dauer: 3/4 Semester. START: 11. - 13. April 2008</p>	<h4>MASTER OF ARTS - M.A.</h4> <p>④ <b>Mediation &amp; Konfliktregelung</b> Familien-, Wirtschafts- &amp; Umweltmediation. Dauer: 3/5 Semester. Abschluss nach Bundesmediationsgesetz und »Master of Arts (Mediation)«. START: 25. - 27. April 2008 <b>UPGRADING - M.A.</b> für ausgebildete MediatorInnen. Dauer: 1,5 Semester. START: April 2008</p> <h4>WEITERE MASTERLEHRGÄNGE:</h4> <p>⑤ <b>MBA-Projekt Management</b> START: 25. - 27. April 2008</p> <p>⑥ <b>MBA-Sozial Management</b> INFOABEND: 10. März 2008</p> <p>⑦ <b>MBA-Event Management</b> START: 17. - 20. Jänner 2008</p> <p>Dauer: 3/4 Semester</p>
---	---

**Akkreditiert bis Dez. 2010  
Nützen Sie diese Chance!**

»WENN SCHON AUSBILDUNG, DANN DOCH GLEICH EIN MASTER!« - Ausführliche Curricula: 

Arge Bildungsmanagement Wien • Tel.: +43-1/263 23 12-0, Fax: -20 • email: office@bildungsmanagement.at  
www.bildungsmanagement.at • Lehrgänge in Wien, Innsbruck, Graz, Linz, Klagenfurt, Oberwart, Meran/Südtirol

# Selbstfürsorge

Gut für Therapeuten und ihre Patienten

Psychotherapeuten sollten mit selbstfürsorglichem Verhalten ihre persönlichen Ressourcen erhalten und weiterentwickeln - auch als Schutz vor Überforderungen. Dr. Rainer Lutz (Universität Marburg) empfiehlt, bereits in die Ausbildung und Selbsterfahrung von Nachwuchs-Therapeuten die Selbstfürsorge zu integrieren.

Für einen guten Therapeuten fordert Lutz, "dass er gelernt hat, angemessen für sich zu sorgen. Selbstfürsorge bedeutet nicht, dass er sich über Gebühr schont" oder Auseinandersetzungen scheut. "Er soll lernen, wie er für sich und seine Patienten Belastungen dosiert, aber auch Ressourcen und euthyme Lebens- und Verhaltensweisen eröffnet bzw. erhält."

Lutz beschreibt in "Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin" ein Konzept, wie Strategien selbstfürsorglichen Verhaltens gelernt werden - und Therapeuten wie Therapierten zugute kommt:

"Die Themen Fürsorge und Selbstfürsorge fördern die Bereitschaft, sich auf Selbsterfahrung einzulassen, und erleichtern den Zugang zu negativ besetzten Themen.

Selbstfürsorge als ein Leitthema in der Selbsterfahrung entspricht umsichtigem Vorgehen. Erfahrungsgemäß führt diese Strategie nicht dazu, dass schwierige Themen gemieden werden. Ich selber habe sogar den Eindruck gewonnen, dass Gruppenmitglieder schneller Vertrauen zueinander fassen und daher sehr viel früher persönliche Themen einbringen ..."

"Das Thema Selbstfürsorge ist ein eher sanfter Weg der Selbsterfahrung. Für die meisten Selbsterfahrungs-teilnehmerInnen ist er erwünscht und bereichernd. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv. Einige Teilnehmer berichten von weitgehenden Umstellungen in ihrem Leben..."

---

Rainer Lutz:

*Selbstfürsorge und verhaltenstherapeutische Selbsterfahrung  
in: Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin  
2/2007, S. 209-232*

# Depression

Die Psychotherapie mit Sozialarbeit ergänzen

Soziotherapeutische Maßnahmen sind in der Behandlung Depressiver häufig essentiell. Die Sozialarbeit sollte bereits vor einer stationären Aufnahme einsetzen, fordern Professor Dr. Manfred Wolfersdorf und Dr. Andrea Heindl (Bayreuth) in ihrem aktuellen Therapieleitfaden. Die Ärzte sehen in der Sozialarbeit wesentliche Beiträge zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge.

Dem Patienten wird der Behandlungsbeginn "leichter fallen, wenn er weiß, dass sich die Umstände in seinem 'natürlichen Umfeld' nicht weiter verschlechtern: Die Versorgung von Kindern oder auch die Regelung von Belangen der Krankenversicherung sind Beispiele dafür. Hier kann ein Sozialpädagoge zeitweise dem Patienten helfen, anstehende Probleme zu lösen, um dann im Verlauf der Behandlung immer mehr Verantwortung wieder an den Betroffenen zurückzugeben.

Werden die Maßnahmen gemeinsam mit dem Patienten vorbereitet und dann gemeinsam mit ihm durchgeführt, kann dies eine doppelt positive Wirkung haben:

Der Patient gewinnt den nötigen Einblick in seine eigenen Belange - und kann im Rahmen seiner Möglichkeiten selbst dazu beitragen, die Probleme zu bewältigen, die anfangs noch schier unbewältigbar schienen."

Nach der Behandlung und der Rückkehr in das gewohnte Umfeld können Sozialarbeiter den Therapieerfolg stabilisieren - etwa in Gesprächen mit Bezugspersonen oder per Psychoedukation.

---

Manfred Wolfersdorf, Andrea Heindl:

*Chronische Depression  
Grundlagen, Erfahrungen, Empfehlungen  
Pabst, 176 Seiten, ISBN 978-3-89967-064-6*

Informationen von: Pabst Science Publishers  
Eichengrund 28, 49525 Lengerich  
Tel. 05484-308, Fax 05484-550  
E-Mail: pabst.publishers@t-online.de  
www.pabst-publishers.de  
www.psychologie-aktuell.com

# Buchbesprechung

Gertraud Diem-Wille: Die frühen Lebensjahre



Es ist eine beachtliche Anerkennung, wenn ein renommierter Verlag mit der Anregung an eine Autorin herantritt, ein Buch zu schreiben. Aber Gertraud Diem-Wille hatte bereits mit ihrem Buch „Das Kleinkind und seine Eltern“ großen Erfolg, und so wünschte sich der Verlag

Kohlhammer einen weiteren Band: eine allgemein verständliche Darstellung der normalen Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren mit einer Vertiefung entwicklungspsychologischer Themen. Und hier ist er nun; bereits auf dem Einband stimmt eine Skulptur von Henry Moore mit dem Titel „Maternity“ den Leser auf die bis in archaische Schichten reichenden Inhalte ein, und ein Zitat aus Laotse: Tao-Te-King über die natürlichen Kräfte des neugeborenen Kindes deutet den weiten kulturellen Rahmen des Buchs an.

## Behutsamkeit, Beharrlichkeit und Beschreibung

In erster Linie geht es darum, die Grundlagen moderner psychoanalytischer Entwicklungstheorie allgemein zugänglich zu machen, und darin beweist Gertraud Diem-Wille in der ihr eigenen behutsamen Art ein Geschick, dessen sie sich vielleicht selbst nicht immer ganz bewusst ist. Es bedarf nämlich tatsächlich großer **Behutsamkeit** im Umgang mit Widerständen, die zwangsläufig auftauchen, wo noch nicht auf weitläufiges psychoanalytisches Verständnis aufgebaut werden kann. Dies gilt für Studierende ebenso wie für Eltern, die nach diesem Buch greifen. So dreht Diem-Wille z.B. naiven Verfechtern eines genetischen Determinismus sachte den Wind ab, mit dem diese unter Umständen aus ihrem Verantwortungsbereich davon segeln wollten und zeigt, „dass die Vererbung nicht eine eindimensionale Weitergabe des Erbgutes der Eltern an ihre Kinder ist, sondern ein hochkomplexes Phänomen darstellt“ und „in welchem Maß kindliches

Verhalten von emotionaler Förderung oder Konflikten beeinflusst wird“ (S 22). Behutsames Mitgefühl bringt sie den Eltern entgegen, die während der ersten Monate des Babys meist nicht nur unter Schlafmangel leiden, sondern auch an „der Begegnung mit den primitiven Ängsten, der Wut und den Vernichtungsphantasien des Babys und mit ihren eigenen, wieder lebendig gewordenen primitiven Gefühlen“ (S 85). Und mit Erika Krejci zeigt sie auch Verständnis für die schwierige Umstellung, welche das reale Kind dadurch verlangt, dass es eben doch immer auch ganz anders ist, als es in den Phantasien und Wunschvorstellungen der Eltern erschienen ist. All diese intensiven emotionalen Vorgänge im Erwachsenen färben „den Glanz in den Augen der Mutter“, wie ihn Winnicott beschreibt, und die Fähigkeit zur „Reverie“, jener träumerischen Hingabe, wie sie von Bion ausgeführt wird (S 93). Auch wenn das Zielpublikum des Buches sicherlich eine breite Öffentlichkeit ist, können zweifellos auch Psychoanalytiker von dem Buch profitieren und eigene und fremde Erfahrungen aus der frühen Kindheit wiederbeleben, neu verstehen und in theoretische Zusammenhänge einordnen.

Auch in den Schilderungen von therapeutischen Begegnungen zwischen der Analytikerin und dem Kind fällt dasselbe vorsichtige Taktgefühl auf. So ist es z.B. bei Sally, einem autistischen siebenjährigen Kind wichtig, es nicht direkt anzusehen und seinen Schutzpanzer nicht gewaltsam zu durchbrechen (S 29 ff.).

Was aufgrund der gebotenen Behutsamkeit an Intensität abgeschwächt werden muss, wird durch die **Beharrlichkeit** wettgemacht, mit der das, was gesehen und erkannt worden ist, vertreten wird und mit der eine Ausrichtung auf das erfolgt, was möglich und konstruktiv ist. Dies gilt für den Umgang mit einer Behinderung ebenso wie für die Entdeckung einer außergewöhnlichen Begabung: so wird etwa aus der für ein neunjähriges Mädchen entsetzlichen Notwendigkeit, von nun an eine Brille tragen zu müssen, ein Familienereignis, an dem alle intensiv mitarbeiten und das schließlich zur Freude am schärferen Sehen führt; und einem musikalischen Kind wird ohne irgendwelche Vorwürfe, ausschließlich in Konzentration auf die Entfaltung des Talents, der Wunsch erfüllt, von der Gitarre zur Geige zu wechseln und so seiner Neigung zu folgen. Das Wahrnehmen der Realität und die Modifizierung eigener Vorstellungen führen so zur opti-

malen Förderung der Kinder. Ein anderes Beispiel lässt den Leser mit Spannung die schwere Entscheidung einer Schwangeren gegen eine Abtreibung miterleben; dabei ist es bedeutsam, dass die Analytikerin konkret von dem ‚Baby‘ spricht und so das Ausweichen auf den abstrakteren Begriff der Schwangerschaft vermeidet und damit die Wahrnehmung der Gefühle erleichtert. In einem Abschnitt über die Egozentrität des Kindes wird konsequent das Fortbestehen dieser Haltung im Erwachsenenleben ebenso nachgewiesen wie ihre Kehrseite, die im Zweifel an der eigenen Bedeutung besteht.

Die Art der Darstellung ist die der sorgfältigen **Beschreibung** aus psychoanalytischer Perspektive. Damit ähneln die zahlreichen ausführlichen Fallbeispiele der psychoanalytischen Behandlungstechnik selbst, die sich – besonders in der Kleinianischen Technik – im Wesentlichen über weite Strecken auf verstehendes Beschreiben dessen beschränkt, was hinter den Worten und dem Tun des Kindes oder des erwachsenen Patienten spürbar und sichtbar wird. Auf diese Weise wird etwa der bald liebevolle, bald lieblose Umgang eines Kindes mit einem Kuscheltier als Spiegelung einer verinnerlichten Ambivalenz eines Elternteils verstehbar. Solche Beschreibungen ermöglichen das Nachvollziehen seelischer Vorgänge besser als es psychoanalytische Fachausdrücke tun könnten, und so spricht Gertraud Diem-Wille z.B. nicht von ‚Reaktionsbildung‘ oder ‚Verkehrung ins Gegenteil‘, sondern von der plastischen und vielfältigen menschlichen Psyche, die etwa auch ein ungeplantes Kind zu einem besonderen Liebling der Eltern werden lassen kann (S 75). Nicht um die Vermittlung einer Fachsprache, sondern um das Verständlichmachen unbewusster Zusammenhänge geht es der Autorin. Sie vermeidet auch – mit dem Hinweis auf Freuds Ausführungen, „dass sich pathologische Störungen nur graduell von der normalen Entwicklung unterscheiden“ (S 209) – die Betonung der Gegensätze ‚gesund‘ und ‚krank‘, und sie weiß, dass die Nähe von Störung und Normalität zugleich ermutigend und bedrohlich wirkt, weil dadurch das Krankhafte heilbar, aber auch das Gesunde gefährdet wirkt. In ihrer positiven, konstruktiven Einstellung gelingt es ihr auch, die Selbstheilungstendenzen im kindlichen Spiel für die Eltern in Sprache zu übersetzen (S 31). All diese Beispiele sind geeignet, Wege zur Therapie zu ebnet, besonders auch dadurch, dass Diem-Wille nie das Verhalten der Eltern wertet, sondern in ihr Verstehen einbezieht. Wenn sie schreibt „Es ist immer wieder eindrucksvoll, wie überraschend Kinder oft auf eine Therapie reagieren, wenn sie sich erstmals im Leben verstanden fühlen“ (S 34), so mag

die Aussicht auf mögliche Hilfe bei den Eltern oft mehr wiegen als das Bedauern, dass sie das Kind nicht selbst ausreichend verstehen konnten.

Abschließend sei auch noch bemerkt, dass Gertraud Diem-Wille nicht nur für die Skeptiker der Psychoanalyse und die an weiten Zusammenhängen interessierten Leser biologische und neurologische Erklärungen heranzieht, sondern dass sie auch vor Kritik nicht zurückschreckt, z.B. wenn namhafte Vertreter der Kinderpsychiatrie eine lange unspezifische Liste von Verhaltensänderungen vorlegen, die als Hinweise auf einen Missbrauch gelten sollten (S 192), oder wenn Melanie Klein mit den aus der Pathologie stammenden Begriffen der „paranoid-schizoiden Position“ und der „depressiven Position“ zu Missverständnissen Anlass gibt, sobald diese Ausdrücke auch auf die normale Entwicklung bezogen werden.

Insgesamt leistet dieses Buch auf eindrucksvolle Weise jene Öffentlichkeitsarbeit, die so dringend nötig ist, indem psychoanalytisches Gedankengut nicht nur kognitiv, sondern auch emotional nachvollziehbar vermittelt wird. In diesem Sinn ist diesem gelungenen Buch sowohl im Interesse der Öffentlichkeit als auch im Interesse von uns Analytikern eine weite Verbreitung zu wünschen.

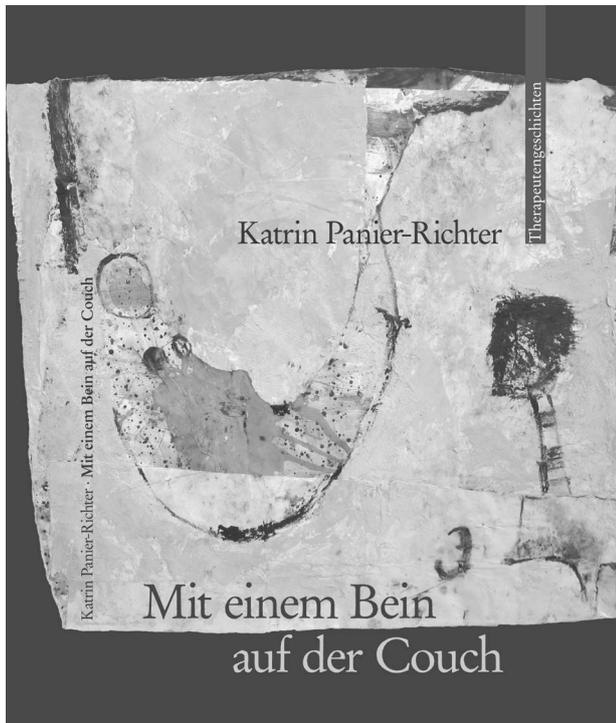
---

*Gertraud Diem-Wille:  
Die frühen Lebensjahre  
Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud,  
Klein und Bion  
Kohlhammer, Stuttgart, 2007*

# Buchempfehlung

Katrin Panier-Richter: Mit einem Bein auf der Couch

Sehr geehrte interessierte österreichische PsychotherapeutInnen, darf ich Sie freundlichst auf mein neues Buch hinweisen: "Mit einem Bein auf der Couch. Therapeutengeschichten" (244 Seiten, 16,90 Euro, Books on Demand, August 2007).



Zwischen den Geschichten erzähle ich auch von mir selbst, von meinen Gedanken, Gefühlen und Assoziationen bei dieser Arbeit. Ich bin Schriftstellerin & Journalistin, was für unsere Gespräche einen besonderen Reiz hatte, denn ich ließ keinerlei "Fachchinesisch" gelten; es ging wirklich um den jeweiligen Menschen und sein Innenleben, seine Erfahrungen. Konnte ich Sie neugierig machen? Wenn ja, freue ich mich über eine Rückmeldung und verbleibe bis dahin mit herzlichen Grüßen aus Berlin.



18 Psychologen, PsychotherapeutInnen, AnalytikerInnen aus Kliniken, Praxen und noch mitten im Studium haben auf MEINER Couch gesessen und mir einen Blick in ihre Seele gestattet. Herausgekommen sind ehrliche, inspirierte Porträts von Menschen, die um sich selbst und ihren heute so notwendig gewordenen Beruf ringen.

Die Jüngste in meiner Sammlung ist 26, der Älteste – ein "Dinosaurier" der Psychobranche, wie er sich selbst bezeichnet – ist 65. Sie kommen aus allen Teilen Deutschlands, und eine meiner Protagonistinnen sogar aus dem Ausland. Aufgrund der Anonymisierung der Personen spielen Orte jedoch keine Rolle; sie sind, denke ich, auch nicht so wichtig, und die jeweilige Problematik ist auf jeden Fall austauschbar.

*Katrin Panier-Richter, freie Autorin,  
Bebringstraße 6, 12437 Berlin  
Tel. & Fax: (030) 534 0586*

## *BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen und -stellvertreterInnen*

BEZIRK. BPV		BPV-STELLVERTRETERINNEN	
1010 Wien	<b>Zips</b> Astrid Mahlerstr.7/19	Tel. 0699/1804936 astrid.zips@aon.at	<b>Battistich</b> Peter Dr. Rathausstr.11 Tel/Fax 403 83 60 peter@battistich.at
1020 Wien	<b>Kerber-Teubenbacher</b> Nicole Mag. Ob.Donaustr.6/17	T/F 330 40 04 nicole.kerber@gmx.at	<b>Peinhaupt</b> Wilfried Mag. Ob.Donaustr.7/6 Tel&Fax:330 72 94 0664/5420427
1030 Wien	<b>Mauerer</b> Andreas Radetzkystr. 31/8b	Tel. 710 74 44 andreas@maurerer.at	<b>Stamm</b> Ines Dr. Matthäusg.13/1 Tel. 0664/243 78 78 ines.stamm@gmx.at
1050 Wien	<b>Töpel</b> Elisabeth Diehlg. 1A/12	Tel/Fax 544 40 46 Elisabeth.toepel@chello.at	<b>Gamrith</b> Margarete Mag. Margaretenplatz 7/1/12 Tel. 585 63 26 gritgamrith@inode.at
1060 Wien	<b>Grimmer</b> Karl Mariahilferstr. 117/2/21	Tel: 596 40 42 karl.grimmer@chello.at	<b>N. N.</b>
1070 Wien	<b>Boll</b> Heidemaria Mag. Burggasse 100A	Tel/Fax 524 92 26 heidi.boll@chello.at	<b>N. N.</b>
1090 Wien	<b>Farkas</b> Gerlinde Mag. Alserstr.34/16a	Tel: 0664/412 29 08 Gerlinde.farkas@aon.at	<b>N.N.</b>
1100 Wien	<b>Mauder</b> Hans Quellenstraße 156/2	Tel. 0676/400 49 56 johann.mauder@chello.at	<b>Fritsch</b> Monica A. DSA Schröttergasse 37/7 Tel. 0676/75 00010 monica.fritsch@utanet.at
1110 Wien	<b>Wölfle-Handlos</b> Susanne Hauffg. 10/3/23	Tel/Fax 743 43 60 susanne.woelfle-handlos@gmx.at	<b>Ourada</b> Eva Elisabeth Herbortgasse 28/6 Tel. 966 30 82 psyche.ourada@utanet.at <b>Aderhold</b> Margot Kopalg.1/1/10 Tel. 0676/533 82 83 margot.aderhold@24on.cc
1120 Wien	<b>Albrecht-Steinkellner</b> Günther KGV Sagederg. Gr.5,Parz.18	Tel. 0664/461 02 93 albrecht@networld.at	<b>Albrecht Edith</b> KGV Sagederg. Gr.5, Parz.18 Tel. 804 59 95 Edith.Albrecht@gmx.at
1130 Wien	<b>Finger</b> Margarete Mag. Hietzinger Hauptstr.140a	Tel.0676/405 3006	<b>N.N.</b>
1140 Wien	<b>Weis-Danhofer</b> Monika Dr. Diesterweggasse 2/7	Tel/Fax 894 06 84	<b>Trojan</b> Angela Linzerstr. 151 Tel. 914 87 40 Tel. 914 37 87
1160 Wien	<b>Baumgartner</b> Gertrud Mag. Enekelstr. 32/15	Tel/Fax 494 36 76 gertrud.baumgartner@inode.at	<b>N.N.</b>
1170 Wien	<b>Kronfuss-Goldwein</b> Reneé Hern. Hauptstr. 15/1/2/6	Tel. 0664/404 74 07 renee.goldwein1@chello.at	<b>Pawlowsky</b> Ursula Beringgasse 25/2/16 Tel. 485 42 69 ursula.pawlowsky@chello.at
1180 Wien	<b>Adametz</b> Michael Mag.(FH) BA.pth. Schumannngasse 11/4	0699/10094340 m.adametz@aon.at	<b>Rauch</b> Ingrid BA.pth. Währinger Straße 148/14 Tel. 0664/200 94 72 rauch@lebensziel.at
1190 Wien	<b>Kren-Kwauka</b> Ursula Sieveringerstraße 135/1	Tel/Fax 328 20 80 Kren-kwauka@chello.at	<b>Ranzinger</b> Helga Rudolf Kassner Gasse 6 Tel. 20 73 89, 0699/88816422 helga_ranzinger@yahoo.com
1200 Wien	<b>Enzenhofer</b> Ingrid Mag. Staudingerg. 1-3/3/11	Tel. 334 92 21 ingrid.enzenhofer@aon.at	<b>N.N.</b>
1210 Wien	<b>Köhler</b> Hildegard Mag. Voglgasse 16	Tel. 292 13 43 hmkoehler@gmx.net	<b>Ruthner-Springer</b> Christa DSA Pius-Parsch-Platz 12/13 Tel. 0699/101 72 316
1220 Wien	<b>Zaczek</b> Bozena Maria Kratochwilestraße 12/1/2.4/Turm 1	0664/371 17 12 Tel. 263 71 34 bozena.zaczek@multikom.at	<b>N.N.</b>
1230 Wien	<b>Berger</b> Franziska Jägerweggasse 5	Tel. 0676-517 49 05	<b>N.N.</b>

## 2. BEZIRK

Alle TherapeutInnen des 2. Bezirks sind zu folgenden Bezirkstreffen herzlich eingeladen: Jeweils Donnerstag abends, 19:30 Uhr 21. 2., 17. 4., 19. 6..

Ort: Obere Donaustr. 6/17 (DG)

Ich freue mich auf Deine/Ihre Teilnahme  
Maga. Nicole Kerber-Teubenbacher  
Tel.: 330 40 04

## 3. BEZIRK

Treffen 3. Bezirk am Mo., 14. 01. 08 um 19:00 wie gewohnt im Cafe Zartl, Rasumovskygasse.  
MfG Andreas Mauerer

## 4./5. BEZIRK

Liebe KollegInnen!

Termine für nächstes Jahr: 29. 1., 26. 2. Selbe Zeit, selber Ort und wie immer mit vielen netten KollegInnen - darauf freuen sich

Elisabeth Töpel, Mag. Margarete Gamrith

## 6./7. BEZIRK

Die nächsten Treffen finden am Montag, 21. 1. und Donnerstag, 13. 3. 08 um 20 Uhr im Cafe Ritter (Klavierzimmer) statt. Thema 21. 1. Einzel-, Familien- u. Gruppen-Therapie.

## 9. BEZIRK

25. 2. 2008, 20 Uhr

Café-Restaurant Winter Alser Straße 30  
MfG Gerlinde Farkas

## 10. BEZIRK

Regelmäßige Treffen im Airo Tower Hotel, Kurbadstraße 8. Infos bei den BPV.

## 12. BEZIRK

Die Treffen der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten des 12. Bezirks finden jeweils am Mittwoch im Restaurant "Wienerwald", Schönbrunner Straße 244 um 20 Uhr statt. Die sind:

20. 2. 2008, 16. 4. 2008, 11. 6. 2008  
MfG Edith und Günther Albrecht

## 13. BEZIRK

Herzliche Einladung zu regelmäßigen Bezirkstreffen. Das nächste Treffen findet am 6. Februar um 20 Uhr statt.

(u.A.w.g.: 0676/405 3006)

Die Interventionsgruppe findet – verlässlich – am 23. Jänner 2008, 20 Uhr statt!  
MfG Margarete Finger-Ossinger

## 14. BEZIRK

Nächstes Bezirkstreffen vom 14. Bezirk:  
Wann: 5. 2. 2008  
Zeit: 19.30 Uhr  
Wo: Praxis Dr. Lindner,  
Einwanggasse 36, 1140 Wien

Thema: Intim Reden in der psychotherapeutischen bzw. ärztlichen Praxis.  
Referent: Thomas Weber, Paartherapeut, Gestalttherapeut

Interessierte sind herzlich willkommen, mit der Bitte, sich unter der Tel.-Nr. 0664-180-38-35 spätestens eine Woche vorher anzumelden, da für kleine Köstlichkeiten gesorgt wird.  
Ihre Dr. Monika Weis-Danhofer  
Bezirkspsychotherapeutenvertreterin

## 16. BEZIRK

Mittwoch, 23. Jänner 2008  
Zeit: 20.15 Uhr bis 22.00 Uhr  
Ort: Praxis Mag. Baumgartner  
16., Enenkelstraße 32/15  
Winterliche Grüße  
Mag. Gertrud Baumgartner  
Bezirksvertreterin

## 17./18. BEZIRK

Univ.-Prof. Dr. Karl Dantendorfer hält einen Vortrag zum Thema "Stellenwert der Psychotherapie bei Schizophrenie" am 22. Jänner 2008 ab 19.30 Uhr im Martinschlössl, Martinstrasse 18, 1180 Wien, Tel. 01-405 54 41  
Prof. Dantendorfer ist Chefarzt des PSD Burgenlandes, Psychiatriekoordinator des Burgenlandes, Obmann der Vereine pro mente Wien und Burgenland, Privatordination.

Noch immer ist die Krankheit Schizophrenie von einer mythischen Aura umgeben. Viele Betroffene werden stigmatisiert und von ihrer Umgebung ausgeschlossen. Dabei ist diese Art Psychose bereits sehr gut behandelbar. Prof. Dantendorfer wird uns an diesen Abend über die medikamentöse Akut- und Langzeittherapie, therapeutische Ge-

sprächsführung, Social Skills, Psychoedukation, Rehabilitation sowie über die Angehörigenbedürfnisse berichten.

Es ist weiters geplant, jedem WLP-Bezirksmitglied, das an diesem Abend vorbeikommt, eine Ausgabe des Fachbuches "Psychopharmaka Austria" (Anditsch, Fasching, Psota, Rainer, Walter) gratis zur Verfügung zu stellen.  
Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Liebe Grüße

Renée Kronfuss-Goldwein,  
Ursula Pawlovsky (17. Bez.)  
Mag.(FH) Michael Adametz,  
Ingrid Rauch, BA.pth. (18. Bez.)

## 19. BEZIRK

Unser nächstes Bezirks-Psychotherapeuten-treffen findet am Mittwoch, 5. März 2008 um 19:30 statt.  
Ort: Gemeinschaftspraxis Prof. Gretl Pilz und Daniel Hitschmann  
1190 Wien, Sollingergasse 8/ 6/ 3

## 20. BEZIRK

Nächstes Bezirkstreffen sowie die anfallenden Wahlen für die künftige Bezirksvertretung: 14. Januar 2008 um 20.15 in der Osteria am Wallensteinplatz. InteressentInnen mögen sich bitte melden!  
Nähere Informationen bei:  
Mag. Ingrid Enzenhofer, Tel.: 334 92 21

## 21. BEZIRK

Liebe KollegInnen!

Die Bezirkstreffen finden statt am 18. Jänner 2008 und am 7. März 2008, jeweils um 12 h in der Pizzeria Tartufo, Frömmgasse 36, 1210 Wien.  
VHS Reihe "Psychotherapie: Schule und Methoden"

28. Jänner 2008, 18.30 h: "Psychodramatherapie bei Ängsten, Panik und Phobien" Mag. Claudia Parrer,  
Moderation: Mag. Hildegard Köhler  
3. März 2008, 18.30 "Trennung-Scheidung-Folgefamilie" Mag. Hildegard Köhler, Mod.: DSA Christa Ruthner-Springer

Ort: VHS Floridsdorf,  
1210 Wien, Angererstraße  
Herzliche Grüße, Christa und Hildegard

**ALS NEUE MITGLIEDER BERGRÜSSEN WIR:**

	Brigitte Petra	Steurer-Paschinger
Mag.	Ann-Christine	Stuttner
	Christine	Wenzel



**Harald HABERBAUER** alias **Harryschmann,**

lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Wien und dem Burgenland. Absolvent der HT-BLVA für Textil & Design 1999 und weitere Beschäftigung im Bereich Grafik & Webdesign. Neben der Malerei erfolgte die Spezialisierung auf Holz- und Steinobjekte. Ein großer Teil seiner Arbeiten (zumeist Bilder und Zeichnungen) haben ihren Ursprung in Geschichten, deren Umsetzung die erklärte Hauptaufgabe in seinem Leben darstellt.

Genauere Infos, einen Einblick in seine Arbeiten und aktuelle Ausstellungen finden Sie unter <http://www.harryschmann.com>

**WLP-INSERATPREISE 2008/09**

<b>Für WLP-Mitglieder:</b>	<b>Für Nicht-WLP-Mitglieder:</b>
1 Seite: € 245,-	1 Seite: € 410,-
1/2 Seite: € 135,-	1/2 Seite: € 235,-
1/3 Seite: € 105,-	1/3 Seite: € 165,-
1/4 Seite: € 80,-	1/4 Seite: € 115,-
1/8 Seite: € 50,-	1/8 Seite: € 70,-
1/16 Seite: € 35,-	1/16 Seite: € 45,-

Preise zzgl. Abgaben.

Alle BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen und deren StellvertreterInnen erhalten einen 10% Rabatt.

**REDAKTIONSSCHLUSS:  
15. FEBRUAR 2008**

**DIE NÄCHSTE AUSGABE  
ERSCHEINT VORAUSSICHTLICH  
ANFANG MÄRZ**

Die abgedruckten Leserbriefe, Kommentare oder Fachartikel müssen nicht immer der Meinung der Redaktion entsprechen

**VORSTAND**

<b>Vorsitzende</b>	<b>Dr. Jutta Fiegl</b>
<b>Vorsitzende Stv.</b>	<b>Dr. Ines Stamm</b>
<b>KandidatInnenvertreter</b>	<b>Dr. Nikolas Klein</b>
<b>Schriftführerin</b>	<b>DSA Monica A. Fritsch</b>
<b>Schriftführer Stv.</b>	<b>Mag.(FH) Michael Adametz, BA.pth.</b>
<b>Kassier</b>	<b>Hans Mauder</b>
<b>Kassier Stv.</b>	<b>Heinz Laubreuter</b>
<b>Sekretariat</b>	<b>Andrea Wolfart Mo, Di, Mi 10-13h, Do 12-15h</b>

**IMPRESSUM:**

**Medieninhaber und Herausgeber: WLP, 1090 Wien, Lustkandlgasse 23/Top 3-4, Tel. 512 61 73, Fax 512 44 77**

**Redaktion: Mag.(FH) Michael Adametz, BA.pth.**

**Druck: Druckerei Wolfgang Söldner GmbH, 1100 Wien**

**Zulassungsnummer: GZ02Z031107M**

**DVR: 0738506, Auflage 1200, Verlagspostamt: 1010, P.b.b**

**INTERNET: psychotherapie.wien.at, Email: wlp@pips.at**